

Pressespiegel 2015

Press Documentation 2015

Novomatic

Erstellt von
Prepared by

Datum
Date

Konzernkommunikation

19.10.2015 / KW 42

„APA“, 19.10.2015

Casinos Austria - Tschechen wollen bleiben und wälzen große Pläne 1

Utl.: KKCG-Investmentdirektor: Sind bereit, mit allen Aktionären zu kooperieren - Milliardäre pochen weiter auf Vorkaufsrechte - Wien soll Innovationszentrum für gesamte Glücksspielgruppe werden

Wien/Gumpoldskirchen (APA) - Die tschechischen Milliardäre Karel Komarek und Jiri Smejck wollen sich mit ihren 11,35 Prozent an den Casinos Austria nicht zufriedengeben und mehr Anteile erwerben. "Wir haben Geduld und möchten bleiben", so der Sprecher des Bieterkonsortiums, Stepan Dlouhy. Mit dem Casinos-Konzern haben sie Großes vor, so soll Wien zu einer Art Innovationszentrum für die gesamte Gruppe ausgebaut werden.

Hinter dem neuen Casinos-Eigner Austrian Gaming Holding stehen die Mischkonzerne KKCG und Emma Capital von Komarek und Smejck.

Die tschechischen Geschäftsmänner sind bereits im Glücksspielbereich aktiv. Im Oktober 2013 kauften sie sich bei der ehemals staatlichen griechischen Lotterien OPAP ein, wo sie seitdem eine Kontrollmehrheit von 33 Prozent besitzen. Der Rest ist an der Börse. In ihrem Heimatland Tschechien ist die KKCG seit ein paar Jahren 100-Prozent-Eigner der Lotterie Sazka.

Nach wie vor haben Komarek und Smejck Akquisitionshunger. Die Casinos Austria, an denen der Staat ein Drittel hält, würde ihnen gut ins Portfolio passen, wie KKCG-Investmentdirektor Dlouhy am Montag im Gespräch mit der APA sagte. "Unser Ziel ist es, eine europäische Glücksspiel-Holding zu schaffen, die im Business-to-Consumer-Bereich (B2C) tätig ist."

Bedenken, dass die Tschechen, sollten sie eine kontrollierende Mehrheit an den Casinos erlangen, Jobs streichen würden, zerstreut Dlouhy. "Wir wollen weder das Headquarter Wien aufgeben noch den Staat um Steuergeld bringen." Vielmehr wolle man mit dem Staat kooperieren. "Die ÖBIB ist ein guter Aktionär", so Dlouhy.

Über das Vorgehen der ÖBIB bei der Casinos-Hauptversammlung Anfang Oktober verliert Dlouhy vorerst kein schlechtes Wort - auch, ob man gegen den HV-Beschluss klagen will, lässt er weiter offen. "Wir prüfen unsere Optionen und kommen in freundlicher Absicht." KKCG bzw. Emma Capital hätten mit allen Alt-Aktionären "freundliche" Gespräche bezüglich einer Anteilsübernahme geführt.

Außer der Donau Versicherung (Vienna Insurance Group, VIG), die ihre Casinos-Anteile an die Tschechen verkauft hat, haben die anderen Aktionäre ihre Casinos-Anteilsscheine aber größtenteils dem niederösterreichischen Glücksspielkonzern Novomatic zugesagt. Novomatic kontrolliert theoretisch schon fast 40 Prozent an den Casinos Austria. Die einzelnen Übertragungen sind aber wettbewerbsrechtlich noch nicht durch, zudem wollen die Tschechen von ihrem Vorkaufsrecht Gebrauch machen, Novomatic also die Anteile wegschnappen.

Dlouhy ist überzeugt, dass sie dazu das Recht haben. "Die rechtliche Situation ist aus unserer Sicht ganz klar", bekräftigte er am Montag. Sowohl im Casag-Syndikatsvertrag als auch im Gesellschaftsvertrag der Medial - eine Beteiligungsgesellschaft, in der mehrere Aktionäre ihre Anteile von zusammen mehr als 38 Prozent gebündelt haben - seien die Vorkaufsrechte bestehender Aktionäre festgeschrieben. Bei der Medial, in der die Tschechen nun mit ihrer CAME Holding sitzen, sei es sogar so, dass nicht nur die Medial als Gesellschaft, sondern auch ihre Aktionäre Vorkaufsrechte bei Anteilsverschiebungen in der Casag haben. Richtig sei, dass es eine Klausel gebe, wonach Medial wichtige Beschlüsse mit einer Mehrheit von 90 Prozent fassen muss. "Das behindert uns aber nicht", meint Dlouhy.

Dass die ÖBIB bei der Hauptversammlung die Übertragung weiterer 16,8 Prozent der Casinos-Aktien von der MTB Stiftung an die CAME Holding aus "wichtigem Grund" blockiert hat, ist für Dlouhy "absolut unverständlich". Das von der ÖBIB ins Treffen geführte Klagsrisiko, sollte der Anteil nicht an Novomatic, sondern an die Tschechen gehen, sei nicht nachvollziehbar.

Komarek und Smejck seien "bereit, mit allen Aktionären zu kooperieren", wie Dlouhy sagte. Sie haben mit dem Casinos-Konzern einiges vor. Wien solle eher ausgebaut denn geschrumpft werden, denn die Casinos Austria verfügten, im Gegensatz zur tschechischen und zur griechischen Lotterie, über wertvolle eigene Technologie. "Sazka und OPAP sind da abhängig von anderen Partnern. Die Casinos-Austria-Technologie könnte für unsere gesamte Gruppe genutzt werden", so Dlouhy. Für die Casag in Wien könnten das zusätzliche Einnahmen aus Lizenzierungsgebühren bedeuten. "Wir wollen mehr Umsatz und daher auch mehr Steuern schaffen."

„www.europeanbrandinstitute.com“, 19.10.2015

eurobrand forum 2015



(c) Katharina Schiffli

KR Dr. Gerhard Hrebicek

Unter dem Motto „Brands Reloaded“ fand heuer am 14.10.2015 das eurobrand forum im Novomatic Forum statt.

Im Rahmen des exklusiven Marken-Events diskutierten Vertreter der Business Community, Medien- und Markenexperten die Zukunft von Heritage Brands, die Herausforderungen und Potentiale von neu aufgeladenen „altbewährten“ Marken und Umsetzung des Markenmanagements.

Die Opening Remarks zum Thema „Heritage Brands sind wertvoll! eurobrand global Top 100 brand corporations – a global perspective on brand value“, hielt KR Dr. Gerhard Hrebicek, Vorstand European Brand Institute.



(c) Katharina Schiffli

Ing. Paul Leitenmüller, Doris Felber, Dr. Peter Baumgartner, Dr. Alfred Schrott

VIDEO EUROBRAND FORUM 2015 und BRAND [LIFE] AWARD 2015



Ing. Paul Leitemüller – Opinion Leaders führte Interviews zum Thema „Making of Brands Reloaded – How to revive heritage brands“ mit Dr. Alfred Schrott, Manner AG, Doris Felber – Bäckerei Felber und Dr. Peter Baumgartner – Marketingberater der ÖBB. Veranschaulicht wurden das „Making of“ durch eine Verkostung von Manner Schnitten und Felber Brot.



(c) Katharina Schiffli

Dr. Josef Wurditsch, Gerhard Schuller, Dr. Manfred Berger, Anett Hanck, Dr. Gerhard Hrebicek, Alexander Szadeczky

In der Podiumsdiskussion „Brands Reloaded – Wirtschaftsfaktor oder Markenkosmetik“ mit Panel Chair Anett Hanck – HEUTE diskutierten folgende Speaker die Herausforderungen und Potentiale der Marken: Dr. Manfred Berger – Neusicht, Dr. Gerhard Hrebicek – European Brand Institute, Alexander Szadeczky – Nofrontiere Design, Gerhard Schuller – ELK Holding, und Dr. Josef Wurditsch – Consultatio.

„www.europeanbrandinstitute.com“, 19.10.2015

BRAND [LIFE] AWARD 2015



(c) Katharina Schiffli

Ing. Paul Leitenmüller, Prof. Adi Hirschal, Dkfm. Helmut Hanusch, Doris Felber, Dr. Helene Karmasin, DI Stefan Pierer, Iris Sageder, Alfred Riedl, Dr. Gerhard Hrebicek

KTM-Boss Stefan Pierer mit BRAND LIFE AWARD ausgezeichnet

Am Mittwoch, 14. Oktober 2015 wurde im Novomatic Forum zum siebenten Mal der BRAND [LIFE] AWARD vom European Brand Institute für besondere Verdienste um die Marke verliehen. Grund zum Feiern hatte der diesjährige Preisträger **Stefan Pierer** der die Auszeichnung für sein Lebenswerk um die innovative Innviertler Motorradschmiede **KTM** von **Gerhard Hrebicek**, Vorstand European Brand Institute entgegennahm. Die Laudatio auf den Mehrheitseigentümer und CEO von Europas größtem Sportmotorradhersteller **KTM** hielt Wiener Lustspielhaus Prinzipal **Adi Hirschal**. In seinen Dankesworten verriet Pierer, warum die Firmenphilosophie „READY TO RACE“ mehr als nur ein Slogan ist und er als österreichischer Unternehmer dem Wirtschaftsstandort Österreich treu bleibe, „denn die Mitarbeiter sind unser wichtigstes Kapital“, so Pierer.



(c) Katharina Schiffli

Alfred Riedl, DI Stefan Pierer, KR Harald Mayer



Die Bronzestatue wurde speziell von der Bildhauerin Iris Sageder gestaltet. Als Markenbotschafter des Jahres wurden Tchibo/Eduscho Geschäftsführer **Harald J. Mayer**, Jacques Lemans-Gründer **Alfred Riedl**, Staud's-Eigentümer **Hans Staud** sowie das Bäckerei Felber-Couple **Doris und Franz Felber** ausgezeichnet. Die Urkunden überreichte **Helmut Hanusch**, Generalbevollmächtigter der Verlagsgruppe NEWS. Durch den Abend führte Leadersnet- CEO **Paul Leitenmüller**.



(c) Katharina Schiffl

Ing. Paul Leitenmüller, Doris Felber, Dr. Gerhard Hrebicek

Bei der Awardverleihung u.a. gesichtet: Motivforscherin Helene Karmasin, Novomatic Konzernsprecher Hannes Reichmann, WKW-Spartenobmann Martin Heimhilcher, IAA Austria Generalsekretärin Raphaela Vallon-Sattler, Cafe+Co Geschäftsführer Herbert Rieser, Lyoness PR-Managerin Silvia Kelemen Weihs, Schustermann & Borenstein Managerin Irene Kiefer, Grand Hotel Generaldirektor Horst Mayer, Novomatic-Aufsichtsrätin Martina Flitsch, Rechtsanwalt Gerald Ganzger, Bongrain Country Managerin Andrea Fuhrmann, u.v.m.

„www.presseportal.de“, 19.10.2015

11. Branchentreff DEHOGA-Nord: Deutsche Automatenwirtschaft und Hamburger Automatenverband zu Gast auf DEHOGA-Galaveranstaltung in Hamburg



Vertreter des Hamburger Automaten-Verbands und der Deutschen Automatenwirtschaft am Entertainmentstand. Weiterer Text über ots und www.presseportal.de/nr/115208 / Die Verwendung dieses Bildes ist für redaktionelle Zwecke honorarfrei. Veröffentlichung bitte unter Quellenangabe: "ots/Die Deutsche Automatenwirtschaft"

[i Bild-Infos](#)
[↓ Download](#)

Berlin/Hamburg (ots) - Am 28. September 2015 präsentierten sich Vertreter des Hamburger Automaten-Verbands und der Deutschen Automatenwirtschaft auf dem 11. Branchentreff der norddeutschen DEHOGA Landesverbände in der Altonaer Fischauktionshalle mit einem Entertainmentstand.

Gundolf Aubke, Vorsitzender des Hamburger Automaten-Verbandes e. V., Thomas Kießling, Vorsitzender des Fachverbands Gastronomieaufsteller im Bundesverband Automatenunternehmer e. V., Mark-André Werbeck, CROWN Technologies GmbH, Dirk Lamprecht, Geschäftsführer der AWI Automaten-Wirtschaftsverbände-Info GmbH, und Norman Ilsemann, Länderreferent des Dachverbands Die Deutsche Automatenwirtschaft, standen den interessierten Gästen Rede und Antwort zu allen Themen rund um das Automatenspiel. Dabei spielte die aktuelle Branchenentwicklung vor dem Hintergrund des Glücksspieländerungsstaatsvertrags und der Ländergesetze eine wesentliche Rolle.

Die Verleihung des Carlsberg-Preises bildete für die mehr als 1000 Gäste den Höhepunkt des Abends. In diesem Jahr wurde die Auszeichnung zum 11. Mal an "herausragende Gastgeber" aus der Gastronomie und dem Hotelgewerbe verliehen. Hauptredner der Gala war Michael Neumann, Senator der Behörde für Inneres und Sport, Hamburg, der für Olympia 2024 in Hamburg warb.

Im Anschluss an die Verleihung besuchten zahlreiche Gäste den Stand der Deutschen Automatenwirtschaft, um am Kicker, Flipper oder an den Geldspielgeräten das vielfältige Unterhaltungsangebot der Deutschen Automatenwirtschaft zu nutzen.

Der DEHOGA-Branchentreff ist die größte Veranstaltung des Gastgewerbes im Norden, an dem die DEHOGA Landesverbände Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Schleswig-Holstein und Niedersachsen beteiligt sind.

„APA“, 19.10.2015

BWB erlaubt Tschechen Einstieg bei Casinos Austria

Utl.: Milliardäre halten nun durchgerechnet 11,35 Prozent am teilstaatlichen Glücksspielkonzern

Wien/Gumpoldskirchen (APA) - Die Bundeswettbewerbsbehörde (BWB) hat den Einstieg zweier tschechischer Milliardäre bei den teilstaatlichen Casinos Austria wie erwartet abgesegnet, wie sie am Montag auf ihrer Homepage bekanntgab. Der Austrian Gaming Holding gehören nun durchgerechnet 11,35 Prozent der Casinos-Aktien. Die Tschechen wollen ihre Anteile weiter aufstocken, was ihnen aber der Staat vorerst verwehrt hat.

Konkret haben die Milliardäre Karel Komarek und Jiri Smejck der Donau Versicherung (Vienna Insurance Group, VIG) die CAME Holding GmbH abgekauft. Die CAME Holding hält 29,63 Prozent an der Medial Beteiligungs-Gesellschaft m.b.H., der wiederum 38,29 Prozent der Casinos-Aktien gehören.

Das tschechische Bieterkonsortium matcht sich mit dem niederösterreichischen Glücksspielkonzern Novomatic um Anteile an den teilstaatlichen Casinos. Novomatic kontrolliert bereits knapp 40 Prozent der Casinos-Aktien, weil die meisten verkaufswilligen Altaktionäre ihre Anteile den Niederösterreichern zugesagt haben. Kartellrechtlich sind diese geplanten Übertragungen aber noch nicht durch, Novomatic hat noch immer nicht bei der BWB angemeldet, wie eine Behördensprecherin der APA am Montag sagte. Es laufen aber seit geraumer Zeit vorbereitende Gespräche.

Die per 17. Oktober erfolgte "Nichtuntersagung des Zusammenschlusses" betreffend die Austrian Gaming Holding durch die BWB ist damit der erste Casinos-Deal, der tatsächlich abgeschlossen wurde.

Das tschechische Konsortium will sich mit seinen 11 Prozent nicht zufriedengeben und weitere Anteile an den Casinos erwerben. Momentan haben die Tschechen aber keine guten Karten, denn Anfang Oktober hat die Staatsholding ÖBIB die Übertragung des 16,8-Prozent-Casinos-Anteils von der Stiftung MTB an die CAME blockiert. Stattdessen gab die Hauptversammlung Novomatic dem Vorzug. Den Tschechen indes sprachen die Casinos-Eigner alle Vorkaufsrechte auf Casag-Aktien ab.

Die Casinos-Aktionäre sind über komplizierte Syndikatsverträge aneinander gebunden und haben gegenseitige Vorkaufsrechte.

„Österreich“, 17.10.2015

Wettbewerbshüter entscheiden zu Tschechen-Einstieg bei Casinos

PRÜFUNG **Wien.** Die Frist für die wettbewerbsrechtliche Prüfung des Einstiegs zweier tschechischer Milliardäre bei den Casinos Austria endete am Freitag. Hier geht es um den Erwerb der Anteile der Donau Versicherung. Die Bundeswettbewerbsbehörde (BWB) dürfte den Deal absegnen, die Entscheidung soll dem Ver-

nehmen nach am Montag bekannt gegeben werden.

11,35%. Konkret erwerben die Tschechen Karel Komarek und Jiri Smejck von der Donau die CAME Holding und damit durchgerechnet 11,35% an den Casinos. Die Übernahme weiterer Anteile wurde ihnen verwehrt, hier wird die Novomatic zum Zug kommen.

„Österreich“, 18.10.2015

Prüfung durch Wettbewerbsbehörde Casinos-Austria-Deal ist jetzt in der Zielgeraden

Der Kauf von 41% an den Casinos durch die Novomatic wird jetzt bei der BWB angemeldet.

Wien. Der Poker um die Anteile an den Casinos Austria ist so gut wie über die Bühne. Am Montag dürfte es zunächst grünes Licht von der Bundeswettbewerbsbehörde (BWB) für

den Kauf der Anteile der Donau Versicherung (11,35%) durch zwei tschechische Milliardäre geben.

Den Zukauf weiterer Anteile durch die Tschechen verhinderten die Aktionäre der teilstaatlichen Casag. Hier wird die Novomatic zum Zuge kommen. Der



Neue Eigentümer für Casinos.

Konzern aus Gumpoldskirchen bereitet derzeit die Anmeldung der Übernahme von 41% an den Casinos bei der BWB vor. Die Prüfungen werden drei bis sechs Monate dauern, meint Novomatic-Chef Harald Neumann im *Format*.

NOVOMATIC AG: BEWERTUNG DURCH STANDARD & POOR´S

erstellt am
16. 10. 15
09:00 MEZ

...mit Investment Grade 'BBB' und stabilem Ausblick

Gumpoldskirchen (novomatic) - Die an der Wiener Börse mit Anleihen notierte NOVOMATIC AG gibt bekannt, dass die Rating Agentur Standard & Poor´s die Bonität des Unternehmens mit der Investment Grade Note "BBB" und einem stabilen Ausblick bewertet hat. Begründet wird die Entscheidung der Agentur mit der guten Marktposition in den Kernmärkten, einem bewährten Geschäftsmodell sowie den soliden Finanzkennzahlen der Gruppe.

NOVOMATIC-Vorstandsvorsitzender Mag. Harald Neumann: "Dieses Investment Grade Rating spiegelt die solide Entwicklung der letzten Jahre wider und ist ein wesentlicher Schritt, um NOVOMATIC international noch stärker zu positionieren. NOVOMATIC ist damit der am besten eingestufte Gaming-Technologiekonzern Europas und gehört zu den Top-Bonitäten in Österreich."

"Mit diesem Investment Grade Rating hat NOVOMATIC wieder einmal erfolgreich bewiesen, dass die konservative Finanzierungsstruktur in Kombination mit unserem erfolgreichen Geschäftsmodell auch bei erschwerten Rahmenbedingungen in Österreich der richtige Weg in die Zukunft ist. Wir ermöglichen damit die weitere Diversifikation der Investorenbasis und erwarten auch eine Reduktion der Fremdkapitalkosten" so NOVOMATIC-Finanzvorstand Mag. Peter Stein.

„Österreich“, 16.10.2015



**Adi Hirschal, Stefan Pierer
und Gerhard Hrebicek.**

Stefan Pierer für sein Lebenswerk geehrt

Ausgezeichnet. Bei den Brand Life Awards im Wiener Novomatic Forum wurde KTM-Vorstand **Stefan Pierer** für sein Lebenswerk ausgezeichnet. Die Laudatio hielt **Adi Hirschal**. Applaus kam von **Hans Staud, Doris und Franz Felber, Alfred Riedl & Co.**

„Kurier“, 16.10.2015

S&P bewertet Bonität von Novomatic

Die Ratingagentur Standard & Poor's bewertet Novomatic mit BBB. Das ist die beste Bewertung eines Gamingkonzerns in ganz Europa.

„Österreich“, 16.10.2015

Gute Bewertung für Novomatic



**Novomatic-Chef
Harald Neumann.**

RATING Gumpoldskirchen. Der Glücksspielkonzern Novomatic, der an der Wiener Böse mit Anleihen notiert, erhielt von der Ratingagentur S&P eine gute Bonitätsbewertung (Investment Grade Note BBB und stabiler Ausblick). „Novomatic ist damit der am besten eingestufte Gaming-Technologiekonzern Europas“, sagt Firmenchef Neumann.

„www.unternehmen-heute.de“, 16.10.2015

Gaming Standards Association (GSA) hält am 17. November europäisches Update-Meeting ab

Platinum-Mitglied Austrian Gaming Industries veranstaltet Treffen im Novomatic Forum in Wien(Mynewsdesk)
BRUSSELS, BELGIUM -- (Marketwired) -- 10/16/15 -- Die Gaming Standards Association (GSA) gibt die Durchführung ihres europäischen Update-Meetings 2015 bekannt.

(Mynewsdesk) BRUSSELS, BELGIUM -- (Marketwired) -- 10/16/15 -- Die Gaming Standards Association (GSA) gibt die Durchführung ihres europäischen Update-Meetings 2015 bekannt. Dieses jährlich stattfindende Treffen wird am 17. November im Novomatic Forum, Friedrichstraße 7, 1010, Wien, abgehalten und wird vom GSA Platinum-Mitglied Austrian Gaming Industries, einem Tochterunternehmen der NOVOMATIC Group of Companies, veranstaltet.

An der Veranstaltung können GSA-Mitglieder und Nicht-Mitglieder teilnehmen. Sie bildet ein wichtiges Forum für europäische Anbieter, Betreiber und Aufsichtsbehörden, um wichtige Themen wie z.B. zu besprechen:

* Status-Aktualisierung von GSA-Standards

* Zunehmende Akzeptanz der GSA-Standards

* Analyse von Möglichkeiten der Mitarbeit europäischer Unternehmen in der GSA

"Standards sind von Natur aus international. Sie rationalisieren Prozesse, steigern die Produktivität und reduzieren die Kosten für Betreiber, Anbieter und Regulierungsorgane in der internationalen Glücksspielbranche. Unser jährliches europäisches Update-Meeting bietet Branchenakteuren aus ganz Europa ein Forum, um wichtige Informationen zu erhalten über den aktuellen Status von Standards und wie sich diese positiv auf die Geschäfte der Stakeholder auswirken", erklärte Peter DeRaedt, Präsident der GSA.

"Als Organisation möchten wir besser verstehen, welche Bedürfnisse die europäische Glücksspielindustrie hat und die Veranstaltung regionaler Treffen unterstützen. Damit helfen wir diesen europäischen Unternehmen, aktiver an der Identifizierung, Bestimmung und Entwicklung von Standards für die Glücksspielbranche mitzuwirken", so DeRaedt weiter.

Die Teilnahme am Treffen ist kostenlos. Eine Anmeldung ist jedoch erforderlich. Melden Sie sich hier für das Treffen an.

Während das europäische Update-Meeting Mitgliedern und Nicht-Mitgliedern offensteht, profitieren nur Mitgliedsunternehmen von allen Vorteilen einer GSA-Mitgliedschaft. Es gibt je nach Beitragshöhe unterschiedliche Mitgliedskategorien. Besuchen Sie www.gamingstandards.com, um mehr Information hierzu zu erhalten.

Zu den GSA Platinum-Mitgliedern gehören: Alberta Gaming & Liquor Commission, Aristocrat Technologies Inc., Austrian Gaming Industries, NOVOMATIC Group of Companies, International Game Technology (IGT), Konami Gaming Inc., Ontario Lottery & Gaming Corporation, Playtech, (PTEC.L), Scientific Games International (SGMS) und Sega Sammy Creation, Inc.

Zu den weiteren Mitgliedern gehören: Ainsworth Game Technology Inc., Amtek Corporation Pty Ltd., APEX pro gaming, Appolonia, Ascend Solutions, Atlantic Lottery Corporation, BCLC, BMM Testlabs, Casinos Austria, Casino Technology, ComTrade Gaming, Combination, Crane Payment Innovations, eBet Gaming Systems Pty., Ltd., eCash Pty., Ltd., European Casino Association, FortuNet, Inc. (FTNT), Gamblit Gaming, LLC, Gaming Laboratories International, LLC. (GLI), Gaming Technologies Association, Gauselman GmbH, Grand Vision Gaming, Intralot S.A. (INLr.AT), Inspired Gaming Group Ltd., Interblock USA, Isle of Capri Casinos, Inc. (ISLE), JCM Global, Jumbo Technology Co. Ltd, Loto-Que´bec, LT Game, Kobetron, Macao Polytechnic Institute, Macau Gaming Equipment Manufacturers Association, Manitoba Liquor & Lotteries Corporation, Maxgaming, Multimedia Games (MGAM), Multi-State Lottery Association, Nidec Sankyo Corporation, Oregon Lottery, Ortiz Machine Company, LLC, Radical Blue Gaming, Random Consulting; RAY, Seminole Tribe of Florida, Seoul National University of Science & Technology, Transact Technologies Incorporated (TACT), U1 Gaming, UNLV International Gaming Institute, Western Canada Lottery Corporation.

„Format“, 16.10.2015



VON GUMPOLDSKIRCHEN aus steuern Konzernchef Neumann (l.) und sein Oberaufseher Lugmayr die Novomatic-Gruppe.

Feinden öffnet man nicht die Tür

Die Novomatic-Bosse Herbert Lugmayr und Harald Neumann reden erstmals öffentlich über den Casinos-Einstieg und das Image des Glücksspielriesen.

Von Ashwien Sankholkar

FORMAT: Herr Lugmayr, Herr Neumann, dass die Novomatic Group bei den Casinos Austria (Casag) einsteigt, wäre früher als Schnapsidee belächelt worden. Heute besitzt Novomatic rund 41 Prozent an der Casag. Wer hatte die Idee?

Lugmayr: Die Idee gibt's schon seit Jahren. Ich habe die Direktoren von Münze und Nationalbank (OeNB) immer wieder gefragt, ob sie ihre Casag-Anteile verkaufen wollen. Es wurde aber immer abgelehnt. Ich war dennoch überzeugt, dass das einmal möglich sein könnte. Wir mussten nur geduldig sein und den richtigen Zeitpunkt abwarten.

Der OeNB-Tochter Münze Österreich gehörten einst 33,2 Prozent der Casag. Die Aktien wechselten 2015 zur ÖBIB, der Beteiligungsholding des Finanzministeriums. Wie ging es danach weiter?

Lugmayr: Mit der Übertragung an die ÖBIB änderte sich auch der Verkaufswille der Casag-Aktionäre. Zuerst versuchte der Finanzminister, alle Aktien zu übernehmen, wozu es aber nicht gekommen ist.

Neumann: Als der Minister signalisierte, dass er neue Aktionäre in der Casag zulässt, wurde es interessant für uns. Parallel dazu erfuhren wir, dass einige Banken ihre Lotterien-Anteile aus regulatorischen Gründen verkaufen wollen.

Lugmayr: Dann gab es intensive Diskussionen mit Vorstand, Aufsichtsrat und Professor Johann Graf, dem Eigentümer. Wir waren uns schnell einig, diese einmalige Chance zu nutzen.

Und zuerst bei den Lotterien einzusteigen?

Neumann: Richtig, als Erstes kauften wir der B&C Holding ihre Anteile an der BAIH ab, die indirekt an den Lotterien beteiligt ist. Wenig später gab's Gespräche mit Bawag, Erste Bank und anderen Lotterien-Aktionären aus dem Finanzbereich, die alle verkaufen wollten.

Was ist das eigentlich für ein Gefühl, beim Erzfeind einzusteigen?

ZU DEN PERSONEN

Harald Neumann (l.), geboren 1962, ist seit Oktober 2015 Vorstandsvorsitzender der Novomatic AG. Vor seinem Wechsel ins Glücksspielgeschäft war er Österreich-Chef der Sicherheitsfirma G4S und Leiter des Bundesrechenzentrums. Neumann ist verheiratet, hat vier Kinder und nennt als Hobbys: „Familie, Boxen und Golf.“

Herbert Lugmayr (r.), geboren 1937, ist seit 16 Jahren Aufsichtsratsvorsitzender der Novomatic Group. Davor war er lange Jahre Generaldirektor der GiroCredit Bank, dem Spitzeninstitut der Sparkassen. Als enger Vertrauter von Novomatic-Gründer Johann Graf wird Lugmayr in alle strategischen Entscheidungen eingebunden.

Lugmayr: Die Feindschaft wird von den Medien geschürt, existiert so aber nicht. Da gab es vielleicht Animositäten, die einzelne Personen betroffen haben. Aber das ist sicher kein Thema der Unternehmen an sich.

Neumann: Das Wort Feindschaft wird überstrapaziert. Auf Aktionärssebene gab es immer einen respektvollen Umgang. Ansonsten hätte die Casag-Hauptversammlung wohl nicht zugestimmt, uns in den Aktionärskreis aufzunehmen. Feinden öffnet man nicht die Tür.

Sie werden nicht abstreiten, dass Casag-Manager auf Novomatic-Leute herabschauen, nach dem Motto „James Bond gegen einarmige Banditen“. Kein fairer Vergleich, aber von der Casag gepflegt. Die Unternehmenskulturen sind total verschieden, oder?

Neumann: Es gibt sicherlich unterschiedliche Unternehmenskulturen. Novomatic ist ein international ausgerichtetes Unternehmen, bei dem die Expansion im Ausland immer im Vordergrund stand. Unsere vier größten Märkte, also Deutschland, Italien, Spanien und UK, haben in Summe rund eine Million Gaming-Terminals. In Österreich sind es rund 7.000. Wir sind ein Global Player. Auf der anderen Seite steht die Casag mit einer langen Tradition als Monopolist in Österreich und dem damit verbundenen Selbstverständnis, das im Vergleich zu uns wohl etwas abgehoben wirkt.

Lugmayr: Der verstorbene Casag-Generaldirektor Leo Wallner hat das elitäre Image der Casinos perfekt gepflegt. Das muss man neidlos anerkennen. Er hat die positive öffentliche Wahrnehmung der Casag sicher geprägt.

Die Casag verdient mit ihren Video Lottery Terminals (VLT) das meiste Geld. Das sind Automaten, die auch von Novomatic geliefert werden. Die Casag wird zu „den Guten“ gezählt. Novomatic bekommt nur Prügel. Gewöhnt man sich, bei „den Bösen“ zu arbeiten?

Neumann: Jetzt übertreiben Sie. So schlimm ist es wirklich nicht. Bei meinem Amtsantritt vor einem Jahr habe ich eine Marktanalyse in Auftrag gegeben, weil ich immer wieder mit derar-



„Ich wurde sicher intensiver geprüft als jeder österreichische Bankvorstand.“

Harald Neumann
Vorstandsvorsitzender
Novomatic AG, erzählt
von der Prüfung durch US-
Aufsichtsbehörden

tigen Vorurteilen konfrontiert werde. Die zentrale Frage war, wie wir von Kunden wahrgenommen werden und was unser Image ist.

Was ist rausgekommen?

Neumann: Ein sehr differenziertes Bild. Im B2B-Bereich, also unter internationalen und nationalen Geschäftskunden, haben wir einen hervorragenden Ruf als erfolgreiches, innovatives Unternehmen. Das Feedback war exzellent. Im B2C-Bereich, also bei Privatkunden, haben wir in der Tat einiges aufzuholen. Aber auch da werden wir nicht durchgehend als „die Bösen“, wie sie es nennen, wahrgenommen. Es gibt nur wenige, die uns schlecht darstellen.

Zum B2C-Bereich zählen Menschen, die spielsüchtig sind. Als Automatenhersteller wird Novomatic für deren Misere verantwortlich gemacht. Das ist doch nachvollziehbar, oder?

Neumann: Für uns ist Spielerschutz sehr wichtig. Es gibt aber auch eine Eigenverantwortung. Leider geht in der Debatte oft unter, wie umfassend unsere Spielerschutzmaßnahmen sind. Lücken im System kann man aber nicht ausschließen.

Unser verbesserungsfähiges Image im B2C-Bereich wurde sicher von den „Kammerln“ bestimmt, die über Jahrzehnte in Wien wie die Schwammerln aus dem Boden geschossen sind. Die Ursache dafür war die damals geltende Rechtslage in Wien, die das so vorge-schrieben hat. Wir waren immer dafür, das zu ändern.

Sie meinen die schmierigen Lokale, wo jetzt illegale Automaten aufgestellt sind.

Neumann: Genau. In Wahrheit hat uns deren Existenz am meisten geschadet. Insofern bin ich froh, dass die in Wien zugesperrt wurden. Das bedeutet aber nicht, dass ich mit dem generellen Verbot des „kleinen Glücksspiels“ in Wien

zufrieden bin. Die Errichtung von Salons mit strengen Zutrittskontrollen, wo 20 bis 25 Gaming-Terminals aufgestellt werden können, wäre eine vernünftige Lösung. So könnten alle Erfordernisse des Spielerschutzes erfüllt werden. Wien braucht geregeltes Glücksspiel, sonst wandert alles in die Illegalität ab. Das hilft weder der Gesellschaft noch den Süchtigen.

Lugmayr: Ein System wie in Niederösterreich, wo die Kontrolle von Spielern sehr gut funktioniert, wäre auch in Wien ratsam. Die „Kammerln“ sind aber nicht mehr zeitgemäß, das stimmt. Noch ein Wort zum Thema Image: In meinem Bekanntenkreis fiel noch nie ein schlechtes Wort, weil ich mich für Novomatic engagiere.

Das ist nicht überraschend. Sie waren Chef der GiroCredit, des Spitzeninstituts der Sparkassen, und sind Novomatic-Aufsichtsratspräsident. Ihre Freunde sind alle steinreich und im B2B-Segment. Mit Verlaub, aber über Novomatic ärgern sich Personen aus einem ganz anderen Milieu.

Lugmayr: Sie können mir glauben, dass mir das Milieu vertraut ist. Ich bin in Wien-Favoriten zu viert auf 40 Quadratmetern aufgewachsen. Ich spreche mit Menschen aus unterschiedlichen Gesellschaftsschichten, und die sehen uns nicht so, wie Sie es beschreiben.

Neumann: Es ist doch so, dass es nur eine sehr kleine Gruppe an echten Novomatic-Gegnern gibt, die viel Wind machen und meinungsbildend sind.

Erwarten sie eine Imagekorrektur als neuer Casag-Miteigentümer? Wird Novomatic dann wieder Automaten in Wien betreiben?

Neumann: Bitte um Verständnis, dass wir diese Fragen nicht beantworten können. Solange das Wettbewerbsverfahren nicht abgeschlossen ist, gibt es keine Aussagen von uns als Casag-Aktionär.

Wie geht es jetzt eigentlich weiter beim Casag-Deal?

Neumann: Wir bereiten gerade die Anmeldung bei der Wettbewerbsbehörde vor. Angezeigt wird der Erwerb von zumindest 41 Prozent an der Casag und der Einstieg bei den Lotterien.

Lugmayr: An den Lotterien halten wir mittlerweile 23,1 Prozent. Denn wir haben vor Kurzem auch die Anteile der Hypo-Banken-Holding und der Raiffeisen Zentralbank aufgekauft.

Was war die größte Überraschung beim Casag-Deal?

Lugmayr: Die einzige Überraschung lieferte aus meiner Sicht die Donau Versicherung, die ihre Anteile an der CAME Holding an eine tschechische Bietergruppe verkaufte.

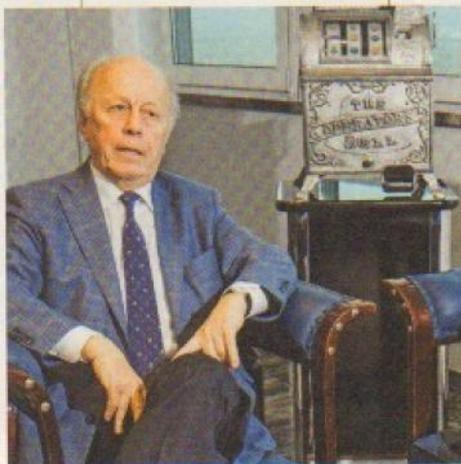
CAME besitzt 29,6 Prozent an der Medial GmbH, die mit 38,2 Prozent größter Casag-Aktionär ist.

Neumann: Ja, das war auch für mich die größte Überraschung. Wir mussten unsere Position komplett neu bewerten.

Inwiefern?

Neumann: Wenn es einen Bieter gibt, ist nur der Preis ausschlaggebend. Gibt es mehrere Interessenten, die womöglich ähnlich viel Geld bieten, dann bekommen qualitative Kriterien eine größere Bedeutung.

Lugmayr: Wir waren noch mehr gefordert, die Stärken von Novomatic zu vermitteln. Ich bin froh, dass die Casag-Altaktionäre sich für uns



„Sie können mir glauben, dass mir das Milieu vertraut ist. Ich bin in Favoriten zu viert auf 40 Quadratmetern aufgewachsen.“

Herbert Lugmayr
Aufsichtsratsvorsitzender
Novomatic AG

entschieden haben. Jetzt müssen wir aber noch das Okay der Wettbewerbsbehörden und der Glücksspielbehörden abwarten.

Wie lange wird das dauern?

Neumann: Die Wettbewerbsbehörden werden aller Voraussicht nach drei bis sechs Monate brauchen, um den Erwerb zu prüfen. Ähnlich lang dauert wohl die Prüfung der Lizenzbehörden in Australien, Belgien, Kanada und den anderen Ländern, wo die Casinos Austria International (CAI) tätig sind.

Lugmayr: Wir sind optimistisch, dass es im internationalen Bereich schneller geht, weil wir bei über 30 Behörden registriert sind. Darunter die strengsten Glücksspielbehörden der Welt.

Wer ist die strengste Aufsicht?

Lugmayr: Die Iowa Commission hat sicher die strengsten Auflagen und prüft am intensivsten. Da werden nicht nur Vorstand, Aufsichtsrat und die Eigentümer des lizenzierten Unternehmens angeschaut. Auch die Ehepartner und die großjährigen Kinder werden durchleuchtet. Die Behörde verlangt von allen eine Vermögensaufstellung, ein Leumundszeugnis und überprüft auch die öffentliche Reputation.

Neumann: Die Praxis der US-amerikanischen Lizenzierungsbehörden geht so weit, dass sogar der Lebenswandel der Organe für die Beibehaltung einer Lizenz von Relevanz ist. Wenn Sie betrunken am Steuer erwischt werden, dann sind sie ganz schnell die Lizenz los.

In Iowa arbeiten Ex-FBI-Agenten und Ex-IRS-Steuerprüfer. Haben die sie schon mal besucht?

Lugmayr: In den 16 Jahren, die ich für Novomatic arbeite, bin ich schon oft interviewt worden. Die Fragetechnik der Amerikaner lässt vermuten, dass es sich um ehemalige Polizisten handelt, aber wissen tue ich es nicht.

Neumann: Meine Befragung liegt noch gar nicht so lange zurück. Bei dem Interview wurden alle Unterlagen, die ich im Vorfeld einreichen musste, hinterfragt. Wo ich auf Urlaub war, welches Auto ich fahre und wofür ich sonst so mein Geld ausgabe, hat die Herrschaften interessiert. Meine Aussagen wurden dann mit Kontoauszügen und Kreditkartenabrechnungen abgeglichen. Ich wurde sicher intensiver geprüft als jeder österreichische Bankvorstand.

Lugmayr: Apropos Bank. Als Prüfling müssen sie einen Zettel unterschreiben, der ihre Bank vom Bankgeheimnis entbindet. Die Iowa Commission verlangt auch, dass Steuerberatern und Rechtsanwälten ausdrücklich erlaubt wird, mit

US-Behördenvertretern zu reden. In Österreich ist man nicht so streng.

Wie streng ist die Aufsicht in Wien?

Neumann: Kein Vergleich. Dabei wäre eine strengere Zuverlässigkeitsprüfung sicher kein Schaden. Unser Wunsch war es schon immer, dass auch in Österreich eine unabhängige Glücksspielbehörde etabliert werden sollte, die nach internationalen Standards die Konzessionäre überwacht.

Ich höre, dass das Finanzministerium eine weisungsfreie Glücksspielbehörde errichten will.

Neumann: Ich halte das für sinnvoll. Das verhindert potentielle Interessenskonflikte.

Der Finanzminister vergibt Casino- und Lotteriekonzessionen, ist am Lizenznehmer Casag beteiligt und überwacht die Glücksspielunternehmen.

Meinen Sie diese Interessenskonflikte?

Neumann: Genau. Selbst wenn am Ende alles sauber abläuft, bleibt immer ein Beigeschmack. Darum gibt es den internationalen Trend, die Glücksspielkontrolle in eine unabhängige Behörde auszulagern.

Ist es gut, wenn der Staat an einem Glücksspielunternehmen beteiligt ist wie im Fall Casag?

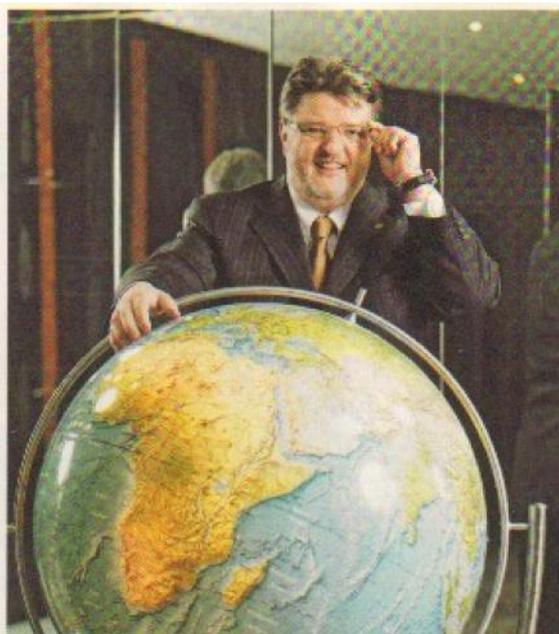
Neumann: International geht der Trend in Richtung Privatisierung. Wir haben aber sicher kein Problem damit, dass die Republik an der Casag beteiligt ist. Wir akzeptieren das.

Lugmayr: Wichtiger ist, wie gesagt, die Etablierung einer unabhängigen Kontrollstelle.

Sie bauen gerade die Novomatic-Gruppe um. Eine schlanke Holding führt operative Töchter. Zudem gibt es den neuen Bereich „Novo Lottery Solutions“. Wird da schon die Integration der Casinos-Lotterien-Gruppe antizipiert?

Neumann: Das hat nichts mit dem Casag-Deal zu tun. Das Lotteriengeschäft ist die letzte Sparte im Gaming-Bereich, die uns noch fehlte. In der Entwicklung von Glücksspielen, also „Gaming Technology“, sind wir eines der innovativsten Unternehmen, bei „Gaming Operations“, also den Betrieb von Casinos, Sportwettbüros oder Automatenalons, sind wir ebenfalls sehr gut aufgestellt. Wir meinen, dass wir als Full-Service-Anbieter noch erfolgreicher sein können.

Lugmayr: Wer nicht an die Zukunft denkt, hat keine Zukunft. In diesem Sinne arbeiten wir laufend daran, uns an die ständigen Veränderungen in der Branche anzupassen. Das spiegelt sich dann auch in der Organisation wider. Es geht immer darum, die Novomatic Group weiterhin zukunftsfit zu halten.



JOHANN GRAF gehört der globale Glücksspielkonzern mit 23.000 Mitarbeitern, davon 3.300 in Österreich. Novomatic betreibt 1.500 Spielstätten weltweit.

HINTERGRUND

Neues aus Gumpoldskirchen

Die Novomatic Group verpasst sich eine neue Organisation, will im Lotteriengeschäft wachsen und holt sich ein Rating von Standard & Poor's.

Die Novomatic Group erlebt eine stille Revolution. Der von Johann Graf gegründete Glücksspielriese verpasst sich momentan ein umfassendes Facelifting. Der im niederösterreichischen Gumpoldskirchen ansässige Glücksspielriese soll in Zukunft von einer schlanken Holding gesteuert werden. Der Novomatic-Vorstand wird von vier auf drei Personen und der Novomatic-Aufsichtsrat von fünf auf drei Personen geschrumpft. Von den rund 70 Mitarbeitern in der Holding sollen am Ende zwei Handvoll übrigbleiben, der Rest wandert zur Tochter Austrian Gaming Industries (AGI). Ex-Marketingchefin Aleksandra Izdebska war erstes Opfer der Neuordnung.

In der Tochter AGI wird das operative Geschäft gebündelt sein. Ganz neu im Organigramm: Die Novo Lottery Solutions GmbH. „Das Lotteriengeschäft ist die letzte Sparte im Gaming-Bereich, die uns noch fehlt“, sagt Novomatic-Boss Harald Neumann. Hier will Neumann stärker wachsen. Zuletzt feierte er den Zuschlag bei einer Lotterien-Ausschreibung in Spanien. Parallel dazu arbeiten die Novo-Lottery-Leute an Partnerschaften in Israel und Tunesien.

Auch auf den Finanzmärkten erzeugte Novomatic einen Paukenschlag. Die Ratingagentur Standard & Poor's gab am 2. Okto-

ber 2015 bekannt, Novomatic-Bonds in den Investmentgrade-Status Triple-B zu heben. „Wir planen noch einige Akquisitionen in den nächsten Jahren und werden Fremdkapital vom Anleihenmarkt benötigen“, sagt Neumann. Laut internen Berechnungen liege der jährliche Investitionsbedarf bei zwischen 200 und 300 Millionen Euro. Aufsichtsratschef Herbert Lugmayr: „Mit einem guten Rating verbessern sich die Konditionen.“ Im Klartext: Novomatic muss künftig weniger Zinsen zahlen.

In der Hauptversammlung der Casinos Austria (Casag) am 5. Oktober war das neue Novomatic-Rating auch von Vorteil. Laut Anleihenprospekt der Casag-Tochter Casinos Austria International (CAI) müssen bei einem Kontrollwechsel auf Casag-Ebene die Anleihen zum Nominalwert zurückgekauft werden – Volumen: rund 140 Millionen Euro. Die Rückkaufklausel greift nur dann nicht, wenn der neue kontrollierende Casag-Aktionär ein Investmentgrade-Rating besitzt. Deshalb war das Rating bei der HV-Entscheidung zwischen Novomatic und dem konkurrierenden Tschechen-Konsortium von Bedeutung. Die CAME Holding bzw. die Austrian Gaming Holding konnte kein Rating vorweisen, was dazu beigetragen haben soll, sie als neuer Casag-Aktionär abzulehnen.

„Der Treasurer online“, 15.10.2015

Top-Finanzierung

Novomatic platziert Schuldschein über 275 Millionen Euro

Neben den Transaktionen von Kuka und Asklepios wagt sich auch ein österreichischer Emittent wieder an den Schuldscheinmarkt. Das Glücksspielunternehmen Novomatic aus Gumpoldskirchen (bei Wien) hat ein Schuldscheindarlehen mit einem Volumen von 275 Millionen Euro platziert. Der Spielautomaten-Konzern erwirtschaftete im vergangenen Geschäftsjahr einen Umsatz von rund 1,9 Milliarden Euro. Der Gewinn vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (Ebitda) lag bei 647,4 Millionen Euro.

Der neue Schuldschein des Unternehmens besteht aus Tranchen mit fünf- und zehnjähriger Laufzeit und wurde bei Investoren in Deutschland, Österreich und unter anderem auch in Luxemburg und Spanien platziert. „Die Schuldschein-Emission war ein wichtiger Schritt zur internationalen Diversi-

fizierung und Erweiterung unseres Finanzierungsportfolios“, kommentiert Peter Stein, der Finanzvorstand des Unternehmens. „Wir nutzen damit das



Der Glücksspielkonzern Novomatic finanziert sich.

anhaltend attraktive Zinsniveau insbesondere auch bei den langen Laufzeiten.“ Die Konditionen seien vorteilhaft für das Unternehmen, weitere Details nennt CFO Stein allerdings nicht. Für Novomatic ist der Schuldschein nicht die erste Platzierung dieser Art. Das

Unternehmen hat zuletzt 2011 ein Schuldscheindarlehen begeben. Die zwei Tranchen dieser Emission, die jeweils im Dezember 2016 und 2018 fällig geworden wären, wurden im vergangenen Dezember bereits vorzeitig zurückgezahlt. Ursprünglich hatte dieser Schuldschein ein Volumen von 42 Millionen Euro. Novomatic versucht über unterschiedliche kapitalmarkt-basierte Finanzierungsinstrumente die eigenen Investorenbasis zu verbreitern. Das Unternehmen ist auch im Anleihe-segment aktiv und hat bereits mehrere Bonds begeben.

Der neue Schuldschein dürfte den Konzern auch bei der Finanzierung seiner M&A-Aktivitäten unterstützen. Neben Zukäufen bei einigen Tochtergesellschaften des Unternehmens ist Novomatic gerade dabei, die teilstaatliche Casino Austria zu übernehmen und sich gegen andere Bieter durchzusetzen. Noch ist der M&A-Deal nicht ganz in trockenen Tüchern, einige rechtliche Genehmigungen stehen noch aus.

ako

„www.handelszeitung.ch“, 15.10.2015

Niki Lauda: «Am Spieltisch sitz ich nie»

Legende Niki Lauda riskiert gern, aber zockt nie im Casino. Die Formel-1-Legende spricht über lukrative «Kapperl»-Deals, seine Person als globale Marke und Schnittlauch-Brot.



Der österreichische Unternehmer, Investor und frühere Formel-1-Weltmeister hat ein Buch über Geld veröffentlicht. Einige der spannendsten Zitate aus «Reden wir über Geld».

Vor dem Wiener Luxushotel Imperial parkt ein silberner Mercedes GT mit Salzburger Kennzeichen. Der Supersportwagen gehört Niki Lauda.

Sind Sie zufrieden mit Ihrem Dienstwagen, Herr Lauda?

Niki Lauda*: Der GT ist ein geiles Auto. Seit der ersten Fahrt hab ich meine Grundsätze über Bord geworden. Denn eigentlich will ich ja nicht auffallen.

Keine Wehmut nach Ferrari?

Im Gegenteil. Mein Mercedes ist absoluter Hightech. Ich fahre jeweils im Comfort-Modus von zu Hause los. Damit meine Frau Brigitte mich nicht als Raser schimpft. Aber bereits nach drei Strassenecken wechsele ich in den Sport-Modus. Mit einem Handgriff kann ich den Auspuff lauter schalten.

Formel-1-Feeling auf der Strasse?

Absolut.

Aber nicht auf leeren Magen?

Ich frühstücke seit ewigen Zeiten hier im Hotel Imperial. Stets dasselbe: Ein Ei, ein gerissener Apfel und ein Schnittlauch-Brot. Mittlerweile steht das Gericht auf der Karte.

Wie kam es dazu?

Als ich mit der Lauda Air startete, hat mein damaliger Geschäftspartner mir zum Geburtstag einen Gutschein fürs «Imperial» geschenkt: Ein Jahr kostenlos frühstücken. Seither bin ich Stammgast.

Auch Ihr neues Buch «Reden wir über Geld» ist aus Gesprächen im «Imperial» entstanden.

Ich habe früher schon Bücher zusammen mit einem Ghostwriter geschrieben. Aber die Arbeit ist mühsam und es schaut wenig dabei raus. Die Tantiemen machen ja bloss 10 Prozent des Verkaufspreises aus, und den Betrag muss ich mir ja dann noch mit dem Ghostwriter teilen.

Lassen Sie uns über Geld sprechen.

Über Geld spricht man nicht. Das ist überhaupt nicht mein Metier.

Niki Lauda ist mittlerweile eine globale Marke. Absicht oder Zufall?

Man kann sich im Leben nicht zum Ziel setzen, eine Marke zu werden. Mit allen Mitteln etwas Staub aufzuwirbeln, um das eigene Ego zu befriedigen. Sowas versuchen nur «B-Promis». Ich kann das kaum ertragen. Die Schüsse gehen meines Erachtens oft nach hinten los. Du musst einfach tun, was du tust. Und wenn dein rotes «Kapperl» zur Marke wird, dann ist das ein positiver Nebeneffekt.

Die Kappe tragen Sie seit Ihrem Unfall.

Weil der Verband nicht gehalten hat auf dem Kopf. Da hat mir mein Trainer Willy Dungal gesagt, ich solle doch ein «Kapperl» aufsetzen. Nach den schweren Verbrennungen habe ich mich damit angefreundet und bin dabei geblieben. Später habe ich entdeckt, dass Firmen für ihr Logo auf meinem «Kapperl» etwas bezahlen.

Heute prangt das Logo des österreichischen Glücksspielkonzerns Novomatic an Ihrem Haupt. Haben Sie keine Berührungsängste?

Zu Beginn der Partnerschaft sehr wohl. Allerdings muss auch gesagt werden, dass das Glücksspiel in Österreich und anderswo weitestgehend reglementiert ist. Es gibt bestimmt noch das eine oder andere schwarze Schaf in der Branche. Auf Novomatic trifft das jedoch bestimmt nicht zu. Das Unternehmen stellt Spielautomaten her und betreibt diese weltweit.

Formel 1, Aviatik: Ist man in diesen Bereichen aktiv, ist man wohl eher der risikofreudige Typ. Sind Sie oft am Spieltisch anzutreffen?

Nein. Am Spieltisch nie. Ich bin wegen geschäftlicher Verpflichtungen allerdings ab und zu in Casinos zugegen.

Laudas Handy klingelt, eine unbekannte Nummer. «Ja, hallo, wen wollen Sie sprechen?» – (in bestimmtem Ton) «Wen wollen Sie sprechen?» – «Nein, da sind Sie falsch. Danke und auf Wiedersehen.» Lauda legt das Telefon wieder beiseite.

Wer war am Draht?

(Lauda verärgert) Da rufen dann manchmal solche Idioten an und fragen: «Sind Sie der Niki Lauda?» Und wollen nur wissen, ob die Nummer stimmt. Die sitzen irgendwo, trinken Bier und geben den Hörer in die Runde. Seit der Buchpräsentation hat sich leider meine Nummer herumgesprochen.

**Andreas Nikolaus «Niki» Lauda ist Unternehmer und Investor. Von 1971 bis 1985 war er Formel-1-Rennfahrer und 3-facher Weltmeister. Von 1979 bis 2011: Airline-Unternehmer. Von 2013 bis heute: Miteigner des Mercedes-Rennstalls.*

„Lottery Insider“, 15.10.2015

Greentube's Major Success at G2E

Vienna, Austria (October 14, 2015) -- Greentube, the Interactive Business Unit of NOVOMATIC, successfully presented its comprehensive online, mobile and social games at the recent G2E in Las Vegas.

Together with its parent company NOVOMATIC, Greentube showcased its premium content portfolio for both US and international markets. Greentube Pro, the new B2B white label social casino platform that allows land-based casinos to choose from the expansive library of games offered by NOVOMATIC proved to be a major attraction for show visitors.

Greentube's Head of Marketing & Sales, Gernot Baumgartner, commented:

“This year's show once again provided a great opportunity to hold discussions with current and future business partners. One of the show highlights was the announcement of an agreement between Greentube and Foxwoods Interactive making Greentube Pro the exclusive social casino platform for Foxwoods Resort Casino.”

For more information about Greentube, please CONTACT us at: sales@greentube.com

SOURCE: Greentube Internet Entertainment Solutions GmbH.

„APA“, 15.10.2015

FORMAT: Novomatic-Bosse sprechen über den Einstieg bei der Casinos Austria AG

Vorstandschef und Aufsichtsratsvorsitzender im Exklusiv-Interview

Wien (OTS) - In der neuen Ausgabe des Wirtschaftsmagazins FORMAT sprechen der Vorstandsvorsitzende und der Aufsichtsratsvorsitzende der niederösterreichischen Novomatic AG erstmals über den Einstieg bei den Casinos Austria (Casag), ihre Expansionspläne und das Image des Glücksspielriesen.

Novomatic-Aufsichtsratschef Herbert Lugmayr schildert wie die Idee entstanden ist, bei den Casinos Austria bzw. der Österreichischen Lotterien GmbH einzusteigen: "Wir waren uns schnell einig, diese einmalige Chance zu nutzen." Novomatic-Vorstandschef **Harald Neumann** zur Erzfeindschaft mit den Casinos Austria gegenüber FORMAT: "Auf Aktionärssebene gab es immer einen respektvollen Umgang. Ansonsten hätte die Casag-Hauptversammlung wohl nicht zugestimmt, uns in den Aktionärskreis aufzunehmen. Feinden öffnet man nicht die Tür."

Im FORMAT-Doppel-Interview erklären Lugmayr und Neumann die geplante Expansion im Lotterien-Geschäft, die aktuelle Reorganisation der Novomatic Group und das neue Rating der Agentur Standard & Poor's. Dieses Investmentgrade-Rating war laut FORMAT ein wesentlicher Grund, weshalb die Casag-Aktionäre in der Hauptversammlung für Novomatic und gegen das tschechische Konsortium stimmten.

„www.onvista.de“, 15.10.2015

■ **APA ots news: NOVOMATIC AG: Bewertung durch Standard & Poor´s mit...**

heute, 10:41 dpa-AFX

APA ots news: NOVOMATIC AG: Bewertung durch Standard & Poor´s mit Investment Grade 'BBB' und stabilem Ausblick

Gumpoldskirchen (APA-ots) - Die an der Wiener Börse mit Anleihen notierte NOVOMATIC AG gibt bekannt, dass die Rating Agentur Standard & Poor´s die Bonität des Unternehmens mit der Investment Grade Note "BBB" und einem stabilen Ausblick bewertet hat.

Begründet wird die Entscheidung der Agentur mit der guten Marktposition in den Kernmärkten, einem bewährten Geschäftsmodell sowie den soliden Finanzkennzahlen der Gruppe.

NOVOMATIC-Vorstandsvorsitzender Mag. Harald Neumann: "Dieses Investment Grade Rating spiegelt die solide Entwicklung der letzten Jahre wider und ist ein wesentlicher Schritt, um NOVOMATIC international noch stärker zu positionieren. NOVOMATIC ist damit der am besten eingestufte Gaming-Technologiekonzern Europas und gehört zu den Top-Bonitäten in Österreich."

"Mit diesem Investment Grade Rating hat NOVOMATIC wieder einmal erfolgreich bewiesen, dass die konservative Finanzierungsstruktur in Kombination mit unserem erfolgreichen Geschäftsmodell auch bei erschwerten Rahmenbedingungen in Österreich der richtige Weg in die Zukunft ist. Wir ermöglichen damit die weitere Diversifikation der Investorenbasis und erwarten auch eine Reduktion der Fremdkapitalkosten" so NOVOMATIC-Finanzvorstand Mag. Peter Stein.

Rückfragehinweis: NOVOMATIC AG Dr. Hannes Reichmann Leitung Konzern-Kommunikation +43 2252 606-680 hreichmann@novomatic.com www.novomatic.com ,
www.novomaticforum.com

„Presseinformation LÖWEN Entertainment“, 15.10.2015

PRESSEINFORMATION

LÖWEN-Azubis legen Grundstein für neuen Büdesheimer Stadtteiltreff – Oberbürgermeister Thomas Feser beeindruckt von tatkräftiger Unterstützung

Bingen, 15.10.2015. Dreizehn Auszubildende von LÖWEN ENTERTAINMENT packten bei der Grundsteinlegung des neuen Stadtteiltreffs in Bingen-Büdesheim kräftig mit an. Durch ihre ehrenamtliche Hilfe wurde am vergangenen Donnerstag das Fundament für die neue Grünanlage an der Kreuzung Georgestraße / Hochstadtstraße bereitgestellt. Der Stadtteiltreff entsteht im Rahmen des Projektes der Stadt Bingen „Alles im grünen Bereich – Büdesheim mitgestalten“, das LÖWEN ENTERTAINMENT mit seinem Sozialprojekt „LÖWEN-Azubis helfen“ sowie Geldspenden unterstützt.

In Bingen-Büdesheim entsteht an der Kreuzung Georgestraße / Hochstadtstraße eine neue Grünanlage. Gemeinsam mit Landschaftsgärtnern der Stadt Bingen am Rhein legten dreizehn Auszubildende von LÖWEN ENTERTAINMENT am vergangenen Donnerstag den Grundstein für den Bürgerpark. In der eintägigen Aktion packten die Azubis kräftig mit an und legten das Fundament für das neue Projekt. Hierfür bewegten sie Erde, setzten Einfassungssteine und bauten die Fundamente für die Pergola ein, die in Zukunft bepflanzt werden soll. Begleitet wurden sie bei ihren handwerklichen Arbeiten von erfahrenen Profis: Fünf Landschaftsgärtner waren mit Baggern und speziellen Maschinen und Geräten vor Ort und führten die Azubis ein.

Thomas Feser, Oberbürgermeister der Stadt Bingen am Rhein, schaute bei den Arbeiten vorbei und war beeindruckt: „Wirklich toll, dass die jungen Leute von LÖWEN hier anpacken und die neue Büdesheimer Freianlage mitgestalten. So können wir noch schneller und effektiver die neue Grünanlage in Betrieb nehmen, die im Rahmen unseres Projekts ‚Alles im grünen Bereich – Büdesheim mitgestalten‘ entsteht.“

Neben dem guten Zweck stand für die Auszubildenden an diesem Tag auch die neue Erfahrung im Fokus. „Zum ersten Mal habe ich mit einem Rüttelstampfer den Boden verdichtet. Das wollte ich schon immer einmal machen“, schwärmt Nils Görlitz, frisch ausgebildeter Azubi im Bereich IT & Organisation bei LÖWEN ENTERTAINMENT. „Zudem war es einfach abwechslungsreich zum sonstigen Berufsalltag vor dem Computerbildschirm. Wir freuen uns schon auf das Endergebnis, wenn der Stadtteiltreff offiziell eingeweiht wird.“

Für die freiwillige Arbeit wurden alle dreizehn Auszubildenden für diesen Tag vom Unternehmen freigestellt. Bereits im vergangenen Jahr unterstützte LÖWEN ENTERTAINMENT das Gesamt-Projekt „Alles im grünen Bereich – Büdesheim mitgestalten“ mit einer Geldspende in Höhe von 5.000 Euro.

LÖWEN ENTERTAINMENT rief das Sozialprojekt „LÖWEN-Azubis helfen“ im Frühjahr 2013 ins Leben und ermöglicht die Förderung und Unterstützung öffentlicher Einrichtungen und Aktionen. Hier ist LÖWEN ENTERTAINMENT als Mitbürger der Stadt Bingen primär vor Ort aktiv, aber realisiert auch Projekte in der unmittelbaren Nachbarschaft.

Bildunterschrift: „Baudezernent und Bürgermeister Uli Mönch (3. v. l.) machte sich vor Ort ein Bild von den Arbeiten und dankte den LÖWEN-Azubis für ihre Unterstützung“.

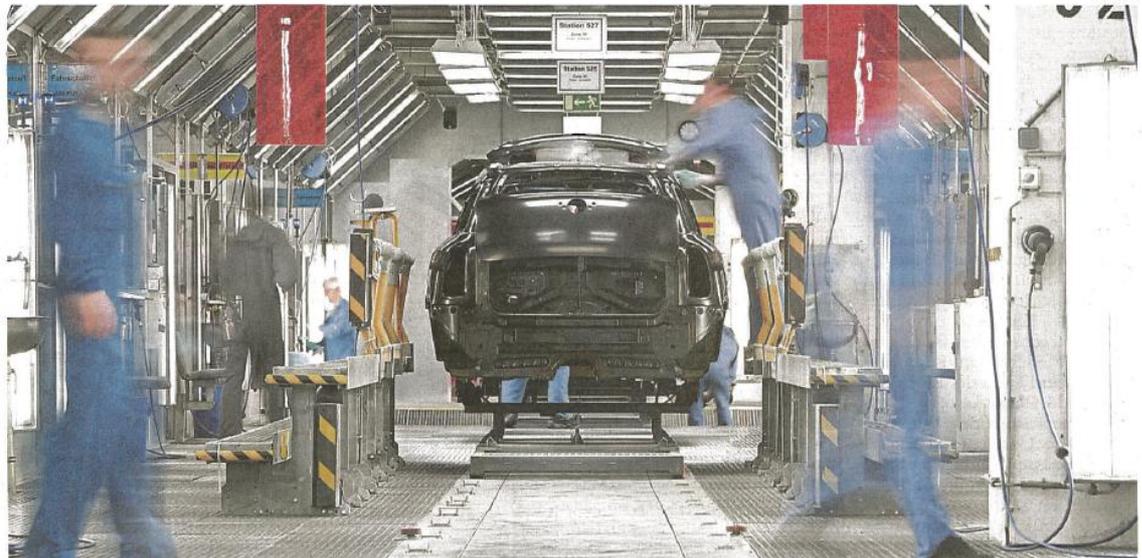
Zweifel an Wettbewerbsfähigkeit der Industrie

Zwischen rückläufiger Produktion, Innovationsdefiziten und Investitionsbereitschaft - ein Blick auf die Industrie im Spiegel der europäischen Konkurrenz.

Wie geht es der heimischen Industrie? Wie sieht es mit jenem Wirtschaftssektor aus, der schon vom lateinischen Ursprungswort „Industria“ (zu übersetzen mit Betriebsamkeit und Fleiß) her symbolisch als wesentlicher Motor der Wirtschaftsleistung eines Landes herhält? Wird der Begriff weit gefasst und werden industrieorientierte Bereiche des Dienstleistungssektors berücksichtigt, liefern die Statistik Austria und die Wirtschaftskammer Österreich (WKÖ) Zahlen, die auf den ersten Blick einleuchtend wirken. Die Industrie beschäftigt 1,8 Millionen Dienstnehmer und damit 43 Prozent der österreichischen Arbeitnehmer. Sie erwirtschaftet 56 Prozent des gesamten Produktionswertes der österreichischen Volkswirtschaft. Im Export werden jährlich Waren im Wert von rund 15.000 € pro Einwohner ins Ausland verkauft. „Die Industrie ist maßgeblich für technischen Fortschritt, für Innovation beziehungsweise Forschung und Entwicklung verantwortlich. Sie trägt mit ihrer weltweiten Präsenz wesentlich zum Exportvolumen Österreichs bei“, bringt es Georg Kapsch, Präsident der österreichischen Industriellenvereinigung, auf den Punkt.

Die Branchenköpfe

Nimmt man die 250 größten Industriebetriebe Österreichs, so erwirtschafteten diese im Vorjahr einen Umsatz von rund 212 Milliarden €. Zu Buche steht damit ein Minus von 1,8 Prozent gegenüber 2013. Für den Rückgang verantwortlich zeichnen insbesondere die von Krisen



Magna Steyr Fahrzeugtechnik konnte 2014 zwar ein Umsatzplus verzeichnen, steht aber im permanenten Wettbewerb mit anderen Standorten.

gebeutelten Energieversorger sowie die OMV, die alleine 6,5 Milliarden an Umsatz einbüßte. Dennoch ist die OMV mit mehr als 35 Milliarden Umsatz der mit Abstand größte Industriebetrieb des Landes, gefolgt von der Voestalpine, dem Kunststoffhersteller Borealis, dem Papier- und Verpackungsproduzenten Mondi sowie dem Maschinen- und Anlagenbauer Andritz.

Von Krise keine Rede ist auch bei jenen Unternehmen, die 2014 das größte Umsatzplus einfahren konnten. Magna Steyr Fahrzeugtechnik, Novomatic und BMW Motoren führen die Rangliste an. In Sachen Internationalisierung setzten zuletzt wiederum Unternehmen wie der Verpackungsglas-Hersteller Stöckle-Oberglas oder der Kunststoffspezialist Herz Gruppe als heimische Betriebe mit dem höchsten weltweiten Mitarbeiterwachstum Akzente. Interessant fällt auch der Blick auf die innovativsten Unternehmen aus: Gemessen an der Steigerung der

Forschungs- und Entwicklungsausgaben zeichnen sich hier der Elektronik-Spezialist S&T, Wienerberger und OMV aus.

Von führend zu moderat

Alles paletti im Industriestaat Österreich also? Nicht unbedingt. „Die aktuellen Konjunkturdaten zeigen insgesamt eine rückläufige Produktionsentwicklung, schwache Nachfrage und tendenziell abnehmende Beschäftigungsraten“, heißt es in einer Aussendung der WKÖ-Bundesparte Industrie. Bedenklich stimmt ebenfalls der europäische Vergleich, insbesondere im für die Industrie so relevanten Innovationsbereich. Gemäß dem durch die Europäische Kommission veröffentlichten „Innovation Union Scoreboard (IUS) 2015“ hat Österreich in den vergangenen Jahren kontinuierlich an Innovationsfähigkeit eingebüßt: Rangierte man 2009 noch auf Platz sechs, so musste sich die von Industrie geprägte Alpenrepublik nunmehr mit Platz elf innerhalb der EU-28 begnügen. Besondere Schwächen liegen laut IUS in der mangelnden Verfügbarkeit von Venture Capital, im Bereich der Humanressourcen oder bei zu geringen Patent- und Lizenzentnahmen. Während Österreich bestenfalls stagniert, ziehen Länder wie Deutschland, Dänemark, Finnland oder Schweden davon. „Österreich entfernt sich damit nicht nur immer weiter vom ‚Innovation Leader‘, sondern es droht sogar ein Abstieg aus der Gruppe der ‚Innovation Follower‘ in jene der ‚Moderate Innovators‘“, stellt Peter Koren, Vizeregensekretär der Industriellenvereinigung, fest. Die Konsequenzen speziell für führende Industriebetriebe könnten dramatisch sein: „Speziell unsere weltmarktführenden Leitbetriebe, die 200.000 heimische Arbeitsplätze sichern und 14 Prozent der gesamten heimi-

schen F&E-Ausgaben verantworten, stehen im permanenten Standortwettbewerb und suchen weltweit nach den attraktivsten Rahmenbedingungen für ihre

„

Österreich droht vom ‚Innovation Leader‘ zum ‚Moderate Innovator‘ abzusteigen.

Peter Koren
IV-Vizeregensekretär

Investitionen. Wenn wir dieses optimale Umfeld nicht quer über alle Politikbereiche bieten können, leidet der F&E-Standort darunter“, warnt Koren.

Plan und Realität

Um europaweit konkurrenzfähig zu bleiben, wird auf Investitionen gesetzt. Anfang 2015 veröffentlichte das Wiener Wirtschaftsforschungsinstitut Wifo beispielhaft seine Prog-

nose für die Investitionen der verarbeitenden Industrie und des Baugewerbes. Demzufolge investierten die Betriebe der verarbeitenden Industrie 2014 nominell um rund zehn Prozent mehr als im Vorjahr. Für 2015 rechnen die Unternehmen mit einer weiteren deutlichen Steigerung ihrer Investitionen von rund 19 Prozent. Mit den höchsten Zuwächsen ist dabei laut Wifo bei den Herstellern von Konsumgütern zu rechnen. Auch die Produzenten von Investitionsgütern (inklusive Kfz-Hersteller) sowie von Vor- und Zwischenprodukten wollen verstärkt Geld in ihre Unternehmen pumpen. Ob die Rechnung Ende 2015 in dieser Form stimmt, wird von ausländischen Experten jedoch bezweifelt. „Die für 2015 geplante Ausweitung der Investitionen gilt angesichts nur mäßiger Konjunkturaussichten in der Gesamtwirtschaft und der zuletzt ungünstigen internationalen Rahmenbedingungen als wenig wahrscheinlich“, heißt es dazu seitens der deutschen Wirtschaftsförderungsgesellschaft Germany Trade & Invest.

CHRISTIAN LENOBLE
fokus@wirtschaftsblatt.at



Die heimische Industrie trägt wesentlich zum Exporterfolg Österreichs bei, ist Georg Kapsch, Präsident der Industriellenvereinigung, überzeugt.

Exportdynamik verringert sich

„Österreich weist im EU-Vergleich eines der höchsten Pro-Kopf-Einkommen und die zweitniedrigste Arbeitslosigkeit auf. Während sich also der Status quo positiv darstellt, gibt die Entwicklung in der jüngsten Vergangenheit Anlass zur Sorge“, sagt Klaus Weyerstraß, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Höhere Studien (IHS). Vor allem die Exportdynamik sei in den vergangenen Monaten eher schwach und deutlich geringer als jene von Deutschland - was ein Problem darstellt, wenn man bedenkt, dass die deutsche Industrie, vor allem im Automobilbau, ein wesentlicher Abnehmer österreichischer Produkte ist.

Zur Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit sind Reformen angezeigt, um den Anschluss nicht zu verlieren. So stolz die heimischen Industriebetriebe auf ihre Stärken sein können, so problematisch stellen sich gewisse Rahmenbedingungen dar. „Es herrscht Reformstau“, meint etwa Siegfried Menz, Vorstandsvorsitzender der Ottakringer Getränke AG. „Es fehlt uns qualifiziertes Personal auf allen Ebenen, vom Facharbeiter bis hinauf zum Spitzenmanager“, betont Brigitte Ederer, Mitglied des Aufsichtsrats der Infineon Technologies Austria AG. Notwendig sind überfällige Verbesserungen im Bildungssystem, eine weitere Forcierung der Forschungsförderung und vor allem eine Senkung der Lohnstückkosten.

NIKI LAUDA

"Bring Leistung, dann kommt das Geld"

Der dreimalige Formel-1-Weltmeister, frühere Airline-Betreiber und heutige Aufsichtsratschef des Mercedes-Teams bricht ein Tabu: Der Österreicher spricht über Geld, Reichtum und den Dank an einen tyrannischen Großvater. Von Hans-Peter Siebenhaar

Niki Lauda sitzt am Fenster im Wiener Café Imperial. Der traditionsreiche Treffpunkt an der Ringstraße der Donaumetropole ist am frühen Morgen sein Besprechungsort. Vor ihm steht ganz spartanisch nur ein Schnittlauchbrot und eine Melange. Mehr braucht der dreifache Formel-1-Weltmeister zum Start in den Tag nicht.

Herr Lauda, was bedeutet Ihnen Geld?

Eigentlich gar nichts. Ich bin zwar in einer österreichischen Industriefamilie aufgewachsen. Doch ich wurde nie mit Geld verwöhnt. Das war eine gute Basis für die Erkenntnis: Geld ist nur Geld. Es hat keinen Wert für mich.

Sie sind mit 18 Jahren von zu Hause ausgezogen, um Ihre eigenen Wege als Rennfahrer zu gehen. Was hat das wirtschaftlich für Sie bedeutet?

Ich musste von da an für mich selbst sorgen. Von zu Hause habe ich kein Geld mitgenommen. Ich habe gleich lernen müssen, wovon ich in meiner damaligen Ein-Zimmer-Wohnung in Salzburg leben konnte.

Haben Sie als Rennfahrer von Anfang an Geld verdient?

Ich musste mir damals mühsam Sponsoren suchen. Sehr schnell begriff ich: Du musst erst einmal Leistung erbringen, bevor du überhaupt Geld verdienen kannst.

Muss man angstfrei sein, um reich zu werden?

Ohne Risikobereitschaft kommt man nicht zu Geld. Raiffeisen gewährte mir damals einen Kredit. Allerdings gab es ein Problem, nämlich die Garantien für das Darlehen. Ich habe damals eine Lebensversicherung über 2,5 Millionen Schilling abgeschlossen, damit der Kredit im Fall meines Todes bezahlt worden wäre. Plötzlich stand ich aber 1972 mit einem Schuldenberg da, und mein damaliger Rennstall March ging nach einem Jahr konkurs.

Wie konnten Sie Ihr Finanzproblem lösen?

Zum Glück hat mich wegen meiner sportlichen Leistungen dann zwei Jahre später Ferrari angestellt. Erst dann konnte ich den Kredit zurückzahlen. Ich habe sehr früh gelernt, mit sportlichen und wirtschaftlichen Extremsituationen umzugehen.

Als jemand, der aus der österreichischen Oberschicht kommt, haben Sie Ihr ganzes Leben gekämpft. Welche Rolle spielt Ihr einflussreicher Großvater, der nach Ihrer Darstellung die Familie tyrannisiert hat?

Ohne den Großvater wäre ich nie so weit gekommen. Er hat mir als Feindbild gedient. Er hat immer gesagt, ein Lauda gehört auf die Wirtschaftsseiten einer Zeitung und sicher nicht in den Sportteil. Das hat mich so gereizt, dass ich genau das Gegenteil gemacht habe. Zuerst war ich dann auf den Sportseiten, aber danach auch auf den Wirtschaftsseiten.

Über Jahrzehnte haben Sie sich standhaft geweigert, über Geld zu reden. Jetzt mit 66 Jahren brechen Sie das Tabu. Warum?

Ich habe als junger Mann mal meinen Vater gefragt, wie viel Geld wir besitzen. Er gab mir zur Antwort. "Wenn'st noch mal fragst, kriegst ein paar Watschn." Damit wird man nicht verleitet, ans Erbe zu denken. Diese Grundhaltung habe ich immer so gehalten. Auch in meinem Buch verrate ich nicht, wie viel Geld ich habe. Das finde ich vollkommen unnötig. Denn der Neid ist grundsätzlich ein Hund.

Was heißt das?

Der richtige Ansatz ist, bringe die Leistung, dann kommt das Geld ganz automatisch. Mir ist es vollkommen Wurst, wie viele Millionen und Milliarden jemand besitzt. Ich freue mich für alle, die zu Wohlstand gekommen sind.

"Fad" ist eines Ihrer Lieblingsworte. Ist Geld heute für Sie eine fade Angelegenheit?

Ich versuche immer noch, für meine Leistung das richtige Geld zu kriegen. So blöd bin ich nicht. Wenn ich heute ein Privatflugzeug habe und zwei Häuser, eines in Wien, eines auf Ibiza, dann ist das sehr schön. Ich freue mich darüber. Doch ich könnte auch jederzeit zurück zu einer Fünf-Zimmer-Wohnung ohne Privatflugzeug.

Macht Sie Reichtum nicht abhängig?

Überhaupt nicht. Reichtum ist gekommen, weil ich alles richtig gemacht habe. Null Abhängigkeit! Ich habe zu Geld ein natürliches Verhältnis. Ich kann auch mit der Straßenbahn nach Hause fahren. Ich habe damit überhaupt kein Problem, obwohl mein Mercedes-AMG GT Svor der Tür steht.

In Österreich gelten Sie als Geizhals. Ärgert Sie das?

Das ist ein Image, das von einer Banken-Werbung mit dem Claim "Ich habe nichts zu verschenken" kommt, die ich vor Jahren gemacht habe. Es ärgert mich nicht. Ich bin kein Geizhals. Das ist unbestritten. Ich bin ein ganz normaler, großzügiger Mensch.

Sie haben als dreifacher Formel-1-Weltmeister insgesamt nur zwölf Millionen Euro verdient, heute verdienen Rennfahrer in nur einem Jahr dreimal so viel. Stört Sie der schnelle Reichtum?

Die Investition in unseren Mercedes-Fahrer Lewis Hamilton von 30 bis 40 Millionen Euro pro Jahr rechnet sich. Denn es gibt einen entsprechenden Gegenwert. Hamilton wird auf Mercedes zweimal hintereinander Weltmeister, wenn er keinen entscheidenden Fehler macht. Hätten wir einen billigeren Fahrer, hätten wir den Titel nicht. Der Verlust für Mercedes und das Team wäre daher viel größer.

Sie sagen, extreme Erfahrungen bringen dich extrem weiter. Welche Folgen hatte Ihr tragischer Unfall 1976

am Nürburgring für Sie wirtschaftlich?

Es war ein Moment, der meine wirtschaftliche Planung zerstört hat, weil ich nicht wusste, ob ich weiterfahren will oder kann. Ich habe überlebt, bin für Ferrari weitergefahren und noch zweimal Weltmeister geworden.

Sie gelten als Freund von fairen Geschäften. Was empfinden Sie als unfair?

Ich mag Provisionskünstler nicht, die im Nachhinein zehn Prozent verlangen. Weil die Leistung für das Honorar nie gerechtfertigt ist. Da kocht es innerlich bei mir. Ich habe beispielsweise den Unternehmer Attila Dogudan an Bernie Ecclestone vermittelt, der seit 15 Jahren den Paddock Club der Formel 1 macht. Ich wäre nie auf die Idee gekommen, dafür auch nur einen Cent zu verlangen.

Ist es langfristig ein Vorteil, fair als Unternehmer zu handeln?

Ich versuche, bevor ich in eine Verhandlung mit Fernsehsendern, Mercedes oder mit Sponsoren für meine Kappe gehe, eine klare Analyse meiner Leistung zu machen. Dann kann ich auch fair über den Preis verhandeln, beispielsweise mit Daimler-Chef Dieter Zetsche. Wenn du mit überzogenen Preisvorstellungen in das Gespräch gehst, schadest du dir selbst am meisten. Beim Abschluss darf sich keiner über den Tisch gezogen fühlen.

Hat Sie jemand über den Tisch gezogen?

Hier im Hotel Imperial hat mich der Gründer der Money Service Group über den Tisch gezogen, der auch meine Kappe gesponsort hat. Die liechtensteinische Firma ging vor vier Jahren pleite, und ich hatte eine halbe Million Euro weniger. Das passiert mir nie mehr wieder.

Die Werbung auf Ihrer Kappe war jedoch eine smarte Idee...

... die ich nicht geplant habe. Die Kappe war ein Resultat meiner schweren Verbrennungen am Schädel. Mit der Kappe habe ich mich von Anfang

an sehr wohlgefühlt. Sie ist für mich eine schützende Bedeckung. Der Konzern Parmalat war mein erster Sponsor. Mehr als zwei Jahrzehnte trug ich das Logo des italienischen Lebensmittelkonzerns. Da ging es nicht um Geld. Parmalat hat mir damals nicht viel bezahlt. Es waren nur rund 100 000 Euro.

Heute tragen Sie das Logo des Glücksspielkonzerns Novomatic. Wie viel bekommen Sie dafür?

Das darf ich nicht sagen, aber es ist das Vielfache von Parmalat.

Beim Formel 1-Team von Mercedes sind Sie nicht nur Aufsichtsratschef, sondern auch Investor. Welche Rolle ist Ihnen wichtiger?

Ich habe nur ein Ziel: zu gewinnen. Wer Kompromisse aus Gründen seines Investments macht, ist dort falsch. Deshalb denke und arbeite ich nicht als Investor.

Sie haben die Besessenheit für das Unmögliche als Formel-1-Fahrer, Fluglinienbetreiber und Investor gelebt. Gibt es heute in der Wirtschaft einfach zu wenig Besessene?

Wenn alle in dem Strom schwimmen, schwimme ich sofort gegen den Strom. Denn ich weiß, wenn ich nur mit dem Strom schwimme, kann ich nichts verändern.

Das genügt aber nicht, um reich zu werden?

Mein Rezept ist klar: mit dem geringsten Einsatz zum größtmöglichen Erfolg in der kürzesten Zeit. Denn lang und teuer, das kann jeder.

Ist nicht auch das Loslassen wichtig?

Das ist das Schwierigste. Bei der Lauda Air war mein größter Fehler, Austrian Airlines mit reinzunehmen. Die Kulturunterschiede waren zu groß. Bei meiner Fluglinie Niki war es ganz anders. Nach elf Jahren zu gehen und meinen Anteil an der Airline an Air Berlin zu verkaufen war für mich persönlich sehr schwer, aber genau der richtige Zeitpunkt.

Können Sie sich vorstellen, in Rente zu gehen?

Solange ich gesund bin, habe ich Freude an meiner Arbeit. Solange ich Herausforderungen bekomme, nehme ich sie an.

Wo finden Sie Ihr persönliches Glück?

Mein Glück ist überall, weil es mir gelungen ist, meine Freiheiten zu finanzieren.

Geld macht also glücklich?

Geld beruhigt. Mit Glück kommt man nicht zum Geld.

Herr Lauda, vielen Dank für das Gespräch.

VITA

Leben auf der Erfolgsspur

Der Unternehmer Siegen ist Niki Lauda gewohnt. In seiner Zeit als Rennfahrer wurde der Sohn einer Wiener Industriellenfamilie dreimal Formel-1-Weltmeister. Selbst sein lebensgefährlicher Unfall auf dem Nürburgring 1976 konnte ihn nicht stoppen. Bereits 1979 gründete der begeisterte Pilot mit Lauda Air seine eigene Fluglinie, die 2002 von der Lufthansa-Tochter Austrian Airlines übernommen wurde. Danach startete Lauda die Airline Niki, die er 2011 an Air Berlin verkaufte. 2012 wurde Lauda zum Aufsichtsratsvorsitzenden des Mercedes-Teams der Formel 1 berufen. Der 66-Jährige ist mit zehn Prozent an dem Rennstall beteiligt.

Das Buch *Erstmals* spricht Niki Lauda in dem Buch "Reden wir über Geld" (Edition a, 21,90 Euro) über seine finanziellen Erfolge und Niederlagen. Zusammen mit der Journalistin Conny Bischofberger hat der Unternehmer seine Ratschläge für ein wirtschaftlich erfolgreiches Leben zu Papier gebracht.

ZITATE FAKTEN MEINUNGEN

Ohne den Großvater wäre ich nie so weit gekommen. Er hat mir als Feindbild gedient. Er hat immer gesagt, ein Lauda gehört auf die Wirtschaftsseiten einer Zeitung und sicher nicht in den Sportteil.

„APA“, 14.10.2015

KMT-Boss Stefan Pierer mit BRAND LIFE AWARD ausgezeichnet

Wien (OTS) - Am Mittwoch, 14. Oktober 2015 wurde im Novomatic Forum zum siebenten Mal der BRAND [LIFE] AWARD vom European Brand Institute für besondere Verdienste um die Marke verliehen. Grund zum Feiern hatte der diesjährige Preisträger Stefan Pierer der die Auszeichnung für sein Lebenswerk um die innovative Inviertler Motorradschmiede KTM von Gerhard Hrebicek, Vorstand European Brand Institute entgegennahm. Die Laudatio auf den Mehrheitseigentümer und CEO von Europas größtem Sportmotorradhersteller KTM hielt Wiener Lustspielhaus Prinzipal Adi Hirschal. In seinen Dankesworten verriet Pierer, warum die Firmenphilosophie "READY TO RACE" mehr als nur ein Slogan ist und er diese wertvolle Auszeichnung auch als Auftrag sähe für das nächste Ziel "in den nächsten Jahren der größte Sportmotorradhersteller der Welt zu werden", so Pierer. Die Bronzestatue wurde speziell von der Bildhauerin Iris Sageder gestaltet. Als Markenbotschafter des Jahres wurden Tchibo/Eduscho Geschäftsführer Harald J. Mayer, Jacques Lemans-Gründer Alfred Riedl, Staud's-Eigentümer Hans Staud sowie das Bäckerei Felber-Couple Doris und Franz Felber ausgezeichnet. Die Urkunden überreichte Helmut Hanusch, Generalbevollmächtigter der Verlagsgruppe NEWS. Durch den Abend führte Leadersnet- CEO Paul Leitenmüller.

Fotogalerie unter: <http://www.ots.at/redirect/europeanbrandinstitute>

Bei der Awardverleihung u.a. gesichtet: Motivforscherin Helene Karmasin, WU-Marketingprofessor Dieter Scharitzer, Novomatic Konzernsprecher Hannes Reichmann, WKW-Spartenobmann Martin Heimhilcher, IAA Austria Generalsekretärin Raphaela Vallon-Sattler, Cafe+Co Geschäftsführer Herbert Rieser, Lyoness PR-Managerin Silvia Kelemen Weihs, Kristin Hanusch-Linser, Leiterin ÖBB Konzernkommunikation, Schustermann & Borenstein Managerin Irene Kiefer, Grand Hotel Generaldirektor Horst Mayer, Novomatic-Aufsichtsrätin Martina Flitsch, Rechtsanwalt Gerald Ganzger, Sporthilfe-Geschäftsführer Anton Schutti, Austro-Control Unternehmenssprecher Markus Pohanka, "Romy-Erfinder" Rudolf John, Marktforscherin Roswitha Hasslinger, sowie eurobrand forum Veranstalterin Renate Altenhofer, u.v.m.

„NÖN Mödling“, 14.10.2015



Monica Rintersbacher überreichte Novomatic-Vorstandsvorsitzendem Harald Neumann die „Leitbetrieb“-Urkunde.

Foto: Dworak

Der „Global Player“

Urkunde übergeben | Der weltweit tätige Glücksspielkonzern Novomatic ist Leitbetrieb.

GUMPOLDSKIRCHEN | „Leitbetriebe Austria“-Geschäftsführerin Monica Rintersbacher würdigte bei der Urkundeübergabe die Innovationskraft und den weltweiten Erfolg des Konzerns. „Besonders beeindruckt waren wir von der konsequenten und kontinuierlichen Arbeit im Bereich Forschung und Entwicklung sowie von der perfekt umgesetzten Expansionsstrategie in im-

mer neue Märkte.“ Novomatic-Vorstandsvorsitzender Harald Neumann machte deutlich, dass „wir als einer der führenden Gaming-Technologiekonzerne der Welt davon überzeugt sind, dass wir unseren Erfolg unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern verdanken“. Man fördere nicht nur großartige Karrieren, sondern auch innovative Technologien.

„www.leadersnet.at“, 14.10.2015

Neue Dimensionen beim Club Cuvée

BIZ-TALKS | 14.10.2015

Get Together mit Omar Besim, OLN und Peter Hajek.

Eine neue Dimension fand beim Club Cuvée Abend statt. Nicht nur, dass Omar Besim seine neue Teppich Dimension in der Dorotheergasse vorstellte, war auch Paul Leitenmüller mit seiner elektronischen Netzwerk-Dimension Opinion Leaders Network präsent. In besondere Sphären entführte die Club Cuvéeler Meinungsforscher Peter Hajek, unique research. Dass gerade bei der Wien-Wahl die Meinungsforschung in eigene Dimensionen abhob, war spätestens seit der Wahlprognose um 17.00 Uhr und der stark differenzierenden anschließenden 18.00 Uhr Hochrechnung im ORF klar. Hajek musste zugeben, dass das kein Ruhmesblatt in der Geschichte der Meinungsforschung war: „ Zu oft wurden wir in der Vergangenheit von nicht bekennenden Wählerinnen und Wählern besonders freiheitlicher Wählerschaft überrascht“, meinte der Top-Meinungsforscher und ergänzte:“ So hatte man offensichtlich diesmal nach den Höhenflügen in der Steiermark und in Oberösterreich diese Partei zu hoch eingeschätzt, was eigentlich auf Basis der Befragungen und Daten nicht passieren hätte dürfen.“ Club Cuvée Veranstalter und Moderator Ralph Vallon hinterfragte das Wahlverhalten in Richtung Bürgermeister Häupl und der SPÖ, das ja nicht unbedingt so deutlich bis zum Schluss erkennbar gewesen ist. Peter Hajek:“ Tatsächlich haben wir in der Wählerstromanalyse einen großen Wähleraustausch feststellen können, insbesondere bürgerliche Wähler von ÖVP, Grünen und früheren Nichtwählern überzeugte Michael Häupl mit seinem Leadership und der menschlichen Haltung in der Flüchtlingsfrage.“

Der Winzer des Clubabends war auch eine eigene Dimension: Hans Nehrer vom Leithaberg in Eisenstadt konnte mit seinen DAC´s und Cuvéés überzeugen.

Mit dabei: Meinungs- und Marktforscherin Roswitha Hasslinger, Politik-Doyen Journalist Peter Pelinka, Thomas Hintze, GF UPC, BM a.D. Maria Rauch-Kallat, Novomatic Forum Leiterin Ursula Nosal, Gössl Lady Birgit Indra, Tanzlehrerin Yvonne Ruef, Herbert Rieser, VL cafe+co, Unternehmer Hans Jörg Tengg, Unternehmensberater Stefan Höffinger, Mario Rehulka, Präsident des österrr. Luftfahrtverbandes, Johanna Lesjak, ML Fujitsu Österreich, Oracle Marketingleiter Johannes Dobretsberger, Allianz Direktor Raimund Hütter, die Werber Peter Schilling, Ursula Klugt und Raphaela Vallon-Sattler, IAA, sowie Wüstenrot Prokurist Walter Staudinger.

www.club-cuvee.at

„www.spieler-info.at“, 14.10.2015

„Blick über den Tellerrand“ beim sechsten Responsible Gaming-Symposium von NOVOMATIC



Responsible Gaming-Symposium von NOVOMATIC; Bild: (c) NOVOMATIC AG

Am 13. Oktober 2015 fand zum bereits sechsten Mal das Responsible Gaming-Symposium der NOVOMATIC AG im Novomatic Forum in Wien statt. Auch in diesem Jahr wurde ein Überblick über die wesentlichen internationalen wissenschaftlichen Erkenntnisse aus der Suchtpräventionsforschung gegeben.

Als Vortragende konnten neben Prof. Donatella Marazziti von der Universität Pisa auch Laura DaSilva aus Großbritannien sowie NOVOMATIC-Fachexperten aus Deutschland und Italien gewonnen werden.

Das bereit zur Tradition gewordene Responsible Gaming-Symposium widmete sich ganz dem "Blick über den Tellerrand", indem renommierte Vortragende aus ganz Europa ihre aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnisse dem interessierten Publikum aus NOVOMATIC-Präventionsexperten, sowie Vertretern von Behörden und Suchtforschungseinrichtungen präsentierten.

Laura DaSilva brachte es in der Podiumsdiskussion im Anschluss an die spannende und herausfordernde key lecture von Prof. Marazziti auf den Punkt: "Responsible Gaming ist nicht nur eine ernst zu nehmende Verpflichtung und verantwortungsvolle Aufgabe der Glücksspielbranche, sondern Responsible Gaming can be fun too". Responsible Gaming sollte in diesem Sinn auch und vor allem als Service am Kunden dienen, um diesem entspannte Unterhaltung in einer sicheren Umgebung zu ermöglichen. Ziel sollte es daher sein, die richtige Strategie zu wählen, um diesen Anspruch auch zu erfüllen. Dr. Monika Poeckh-Racek, Leiterin Konzern-CSR bei NOVOMATIC, pflichtete diesem Vorstoß bei und betonte die diesbezüglichen Bemühungen von NOVOMATIC und deren operativen Tochtergesellschaften.

Die internen und externen TeilnehmerInnen der Veranstaltung waren sich darüber einig, von einem hochkarätig besetzten Event und den praxisrelevanten Fragestellungen sehr profitiert zu haben.

„www.leadersnet.at“, 14.10.2015

Novomatic blickte über den Tellerrand

BIZ-TALKS | 14.10.2015

Responsible Gaming-Symposium.

Das bereit zur Tradition gewordene Responsible Gaming-Symposium von Novomatic widmete sich ganz dem "Blick über den Tellerrand", indem renommierte Vortragende aus ganz Europa ihre aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnisse dem interessierten Publikum aus Novomatic-Präventionsexperten, sowie Vertretern von Behörden und Suchtforschungseinrichtungen präsentierten.

Laura DaSilva brachte es in der Podiumsdiskussion im Anschluss an die spannende und herausfordernde Key Lecture von Donatella Marazziti auf den Punkt: "Responsible Gaming ist nicht nur eine ernst zu nehmende Verpflichtung und verantwortungsvolle Aufgabe der Glücksspielbranche, sondern Responsible Gaming can be fun too". Responsible Gaming sollte in diesem Sinn auch und vor allem als Service am Kunden dienen, um diesem entspannte Unterhaltung in einer sicheren Umgebung zu ermöglichen. Ziel sollte es daher sein, die richtige Strategie zu wählen, um diesen Anspruch auch zu erfüllen. Monika Poeckh-Racek, Leiterin Konzern-CSR bei Novomatic, pflichtete diesem Vorstoß bei und betonte die diesbezüglichen Bemühungen.

www.novomatic.com



[NOVOMATIC-Responsible Gaming Symposium - Fotos A.Felten](#)

[2015-10-13](#)

[\(71 Fotos\)](#)



foto: Monika Poeckh-Racek und Donatella Marazziti © leadersnet/Felten

„www.leadersnet.at“, 14.10.2015

Die Brand Life Awards 2015 wurden vergeben

OLN NEWS, MEDIEN, HANDEL, AGENTUREN, AUTO, FOTO, KARRIERE | 14.10.2015

KTM-Boss Pierer ausgezeichnet.

Zum siebenten Mal wurde im Novomatic Forum der "BRAND [LIFE] AWARD" vom European Brand Institute für besondere Verdienste um die Marke verliehen. Grund zum Feiern hatte der diesjährige Preisträger Stefan Pierer der die Auszeichnung für sein Lebenswerk um die innovative Innviertler Motorradschmiede KTM von Gerhard Hrebicek, Vorstand European Brand Institute entgegennahm. Die Laudatio auf den Mehrheitseigentümer und CEO von Europas größtem Sportmotorradhersteller KTM hielt Wiener Lustspielhaus Prinzipal Adi Hirschal. In seinen Dankesworten verriet Pierer, warum die Firmenphilosophie „Ready to Race“ mehr als nur ein Slogan ist und er als österreichischer Unternehmer dem Wirtschaftsstandort Österreich treu bleibe, „denn die Mitarbeiter sind unser wichtigstes Kapital“, so Pierer. Die Bronzestatue wurde speziell von der Bildhauerin Iris Sageder gestaltet. Als Markenbotschafter des Jahres wurden Tchibo/Eduscho Geschäftsführer Harald J. Mayer, Jacques Lemans-Gründer Alfred Riedl, Staud's-Eigentümer Hans Staud sowie das Bäckerei Felber-Couple Doris und Franz Felber ausgezeichnet. Die Urkunden überreichte Helmut Hanusch, Generalbevollmächtigter der Verlagsgruppe NEWS. Durch den Abend führte Leadersnet- CEO Paul Leitenmüller.

Bei der Awardverleihung u.a. gesichtet: Motivforscherin Helene Karmasin, Novomatic Konzernsprecher Hannes Reichmann, WKW-Spartenobmann Martin Heimhilcher, IAA Austria Generalsekretärin Raphaela Vallon-Sattler, Cafe+Co Geschäftsführer Herbert Rieser, Lyoness PR-Managerin Silvia Kelemen Weihs, Schustermann & Borenstein Managerin Irene Kiefer, Grand Hotel Generaldirektor Horst Mayer, Novomatic-Aufsichtsrätin Martina Flitsch, Rechtsanwalt Gerald Ganzger, Bongrain Country Managerin Andrea Fuhrmann, u.v.m.

www.europeanbrandinstitute.com

„APA“, 14.10.2015

„Blick über den Tellerrand“ beim sechsten Responsible Gaming-Symposium von NOVOMATIC

Wien/Gumpoldskirchen (OTS) - Am 13. Oktober 2015 fand zum bereits sechsten Mal das Responsible Gaming-Symposium der NOVOMATIC AG im Novomatic Forum in Wien statt. Auch in diesem Jahr wurde ein Überblick über die wesentlichen internationalen wissenschaftlichen Erkenntnisse aus der Suchtpräventionsforschung gegeben. Als Vortragende konnten neben Prof. Donatella Marazziti von der Universität Pisa auch Laura DaSilva aus Großbritannien sowie NOVOMATIC-Fachexperten aus Deutschland und Italien gewonnen werden.

Das bereit zur Tradition gewordene Responsible Gaming-Symposium widmete sich ganz dem "Blick über den Tellerrand", indem renommierte Vortragende aus ganz Europa ihre aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnisse dem interessierten Publikum aus NOVOMATIC-Präventionsexperten, sowie Vertretern von Behörden und Suchtforschungseinrichtungen präsentierten.

Laura DaSilva brachte es in der Podiumsdiskussion im Anschluss an die spannende und herausfordernde key lecture von Prof. Marazziti auf den Punkt: "Responsible Gaming ist nicht nur eine ernst zu nehmende Verpflichtung und verantwortungsvolle Aufgabe der Glücksspielbranche, sondern Responsible Gaming can be fun too". Responsible Gaming sollte in diesem Sinn auch und vor allem als Service am Kunden dienen, um diesem entspannte Unterhaltung in einer sicheren Umgebung zu ermöglichen. Ziel sollte es daher sein, die richtige Strategie zu wählen, um diesen Anspruch auch zu erfüllen. Dr. Monika Poeckh-Racek, Leiterin Konzern-CSR bei NOVOMATIC, pflichtete diesem Vorstoß bei und betonte die diesbezüglichen Bemühungen von NOVOMATIC und deren operativen Tochtergesellschaften.

Die internen und externen TeilnehmerInnen der Veranstaltung waren sich darüber einig, von einem hochkarätig besetzten Event und den praxisrelevanten Fragestellungen sehr profitiert zu haben.

Rückfragehinweis:

NOVOMATIC AG

Dr. Hannes Reichmann

Leitung Konzern-Kommunikation

+43 2252 606-680

hreichmann@novomatic.com

www.novomatic.com , www.novomaticforum.com

„Österreich“, 14.10.2015

Strenger Spielerschutz im Fokus

SYMPOSION

Wien. Zum 6. Mal veranstaltete der Glücksspielkonzern Novomatic in Wien das „Responsible Gaming Symposium“ rund um Themen des Spielerschutzes. Die italieni-



D. Marazziti.

sche Wissenschaftlerin Donatella Marazziti von der Uni Pisa hielt einen spannenden Vortrag zum Thema „Psychopharmakologische Parallelen zwischen Verliebtheit und Sucht“.

„Wirtschaftsblatt“, 14.10.2015

Eventbranche will Vergnügungssteuer kippen

Durch das Verbot des kleinen Glücksspiels in Wien fallen der Stadt rund 50 Millionen € an Einnahmen aus der Vergnügungssteuer weg. Die Eventbranche, die die Abgabe in Höhe von 15 Prozent des Umsatzes ebenfalls zahlen muss, will die Steuer jetzt ganz loswerden. Es geht um etwa fünf Millionen € pro Jahr. In der österreichischen Eventbranche sind neben Veranstaltern auch Reit- und Tanzschulen sowie Fitnesszentren vertreten. 5000 Event-Gewerbeschein-Inhaber gibt es österreichweit, 3900 davon sind aktiv. Umsatzzahlen für die gesamte Branche werden nicht kommuniziert. (apa)

„Wiener Zeitung“, 14.10.2015

Novomatic. Der niederösterreichische Glücksspielkonzern Novomatic, der gerade dabei ist, sich bei seinem Konkurrenten, den Casinos Austria einzukaufen, hat über ein Schuldscheindarlehen frisches Geld in Höhe von 275 Millionen Euro aufgenommen. Die in Österreich und auch anderen Ländern wie etwa Deutschland und Luxemburg begebene Emission aus Tranchen mit fünf und zehn Jahren Laufzeit.

„www.isa-guide.de“, 13.10.2015

≡ Novomatic AG platziert erfolgreich 275 Mio. EUR Schuldscheindarlehen

Veröffentlicht am 13. Oktober 2015

Gumpoldskirchen – Die Novomatic AG hat einen Schuldschein in der Höhe von 275 Mio. Euro erfolgreich platziert. Die Emission besteht aus Tranchen mit fünf und zehn Jahren Laufzeit. Sie wurde nicht nur in Österreich und Deutschland, sondern auch unter anderem in Luxemburg und Spanien platziert. Der Erlös wird zur laufenden Unternehmensfinanzierung verwendet.

„Die Schuldschein-Emission war ein wichtiger Schritt zur internationalen Diversifizierung und Erweiterung unseres Finanzierungsportfolios. Wir nutzen damit das anhaltend attraktive Zinsniveau insbesondere auch bei den langen Laufzeiten. Die aus Unternehmenssicht vorteilhaften Zinssätze der nun begebenen Schuldscheine reflektieren unsere solide Bilanzstruktur und den starken Cash Flow von Novomatic“, erläutert Novomatic-Finanzvorstand Peter Stein.

Die Novomatic AG verfügte zum Ende des ersten Halbjahres 2015 bei einer Bilanzsumme von 2.621,9 Mio. EUR über eine Eigenkapitalquote von 43,3%.

Quelle: Novomatic AG

„www.msn.com“, 13.10.2015

Novomatic begab Schuldscheine über 275 Mio. Euro



© APA Novomatic kauft sich derzeit bei Casinos Austria ein

Der niederösterreichische Glücksspielkonzern Novomatic, der gerade dabei ist, sich bei seiner Konkurrentin Casinos Austria einzukaufen, hat Schuldscheindarlehen in Höhe von 275 Mio. Euro platziert. Die in Österreich und auch anderen Ländern, etwa Deutschland und Luxemburg, begebene Emission besteht aus Tranchen mit fünf und zehn Jahren Laufzeit, teilte das Unternehmen am Dienstag mit.

„www.spieler-info.at“, 13.10.2015

NOVOMATIC AG platziert erfolgreich 275 Mio. EUR Schuldscheindarlehen



NOVOMATIC AG platziert Schuldscheindarlehen; Bild: (c) NOVOMATIC AG

Die NOVOMATIC AG hat einen Schuldschein in der Höhe von 275 Mio. Euro erfolgreich platziert. Die Emission besteht aus Tranchen mit fünf und zehn Jahren Laufzeit.

Sie wurde nicht nur in Österreich und Deutschland, sondern auch unter anderem in Luxemburg und Spanien platziert. Der Erlös wird zur laufenden Unternehmensfinanzierung verwendet.

"Die Schuldschein-Emission war ein wichtiger Schritt zur internationalen Diversifizierung und Erweiterung unseres Finanzierungsportfolios. Wir nutzen damit das anhaltend attraktive Zinsniveau insbesondere auch bei den langen Laufzeiten. Die aus Unternehmenssicht vorteilhaften Zinssätze der nun begebenen Schuldscheine reflektieren unsere solide Bilanzstruktur und den starken Cash Flow von NOVOMATIC", erläutert NOVOMATIC-Finanzvorstand Peter Stein.

Die NOVOMATIC AG verfügte zum Ende des ersten Halbjahres 2015 bei einer Bilanzsumme von 2.621,9 Mio. EUR über eine Eigenkapitalquote von 43,3%.



„Salzburger Nachrichten online“, 13.10.2015

Novomatic begab Schuldscheine über 275 Millionen Euro

Der niederösterreichische Glücksspielkonzern Novomatic, der gerade dabei ist, sich bei seiner Konkurrentin Casinos Austria einzukaufen, hat Schuldscheindarlehen in Höhe von 275 Millionen Euro platziert.



Die in Österreich und auch anderen Ländern, etwa Deutschland und Luxemburg, begebene Emission besteht aus Tranchen mit fünf und zehn Jahren Laufzeit, teilte das Unternehmen am Dienstag mit.

„APA“, 13.10.2015

NOVOMATIC AG platziert erfolgreich 275 Mio. EUR Schuldscheindarlehen

Gumpoldskirchen (OTS) - Die NOVOMATIC AG hat einen Schuldschein in der Höhe von 275 Mio. Euro erfolgreich platziert. Die Emission besteht aus Tranchen mit fünf und zehn Jahren Laufzeit. Sie wurde nicht nur in Österreich und Deutschland, sondern auch unter anderem in Luxemburg und Spanien platziert. Der Erlös wird zur laufenden Unternehmensfinanzierung verwendet.

"Die Schuldschein-Emission war ein wichtiger Schritt zur internationalen Diversifizierung und Erweiterung unseres Finanzierungsportfolios. Wir nutzen damit das anhaltend attraktive Zinsniveau insbesondere auch bei den langen Laufzeiten. Die aus Unternehmenssicht vorteilhaften Zinssätze der nun begebenen Schuldscheine reflektieren unsere solide Bilanzstruktur und den starken Cash Flow von NOVOMATIC", erläutert NOVOMATIC-Finanzvorstand Peter Stein.

Die NOVOMATIC AG verfügte zum Ende des ersten Halbjahres 2015 bei einer Bilanzsumme von 2.621,9 Mio. EUR über eine Eigenkapitalquote von 43,3%.

Rückfragehinweis:

Dr. Hannes Reichmann
Leiter Konzernkommunikation
Head of Group Communications

„www.noen.at“, 13.10.2015

Casino Bruck in Schwebe

Die Übernahme der Kontrolle an den Casinos Austria wirft ein neues Licht auf alte Pläne.



© APA

Der Gumpoldskirchner Glücksspielkonzern Novomatic hat sich im Wettstreit um weitere Anteile an den Casinos Austria bei der Hauptversammlung vergangene Woche durchgesetzt. Durchgerechnet hält Novomatic nun knapp 40 Prozent.

Nichts Neues gibt es indes zu den drei Casino-Lizenzen, von denen zwei Novomatic erhalten hat. Im Juli hat das Bundesverwaltungsgericht nach der Beschwerde unterlegener Konkurrenten diese ja wegen Mängeln im Konzessionserteilungsverfahren auf Eis gelegt.

Ob Novomatic mit den einst unterlegenen Casinos Austria in der neuen Konstellation künftig gemeinsam die beiden Casinos im Wiener Prater und in Bruck/Leitha bauen wird? „Es ist noch zu früh, darüber nachzudenken“, sagt Novomatic-Sprecher Hannes Reichmann gegenüber der NÖN. Zuvor müssten die Anteile an den Casinos Austria in trockenen Tüchern sein. So überlegen die unterlegenen tschechischen Bieter rechtliche Schritte. Auch die Wettbewerbsbehörde muss den Deal erst durchwinken.

„www.heute.at“, 13.10.2015

Mode-Tauschbörse Top Swap wieder in Wien



Am Eingang werden die "Tauschteile" abgegeben. Auf der Fläche kann man sich dann wie in einer Modeboutique "neue" aussuchen (Foto: Michèle Pauty)

Freitag und Samstag ist es wieder soweit: Dann wird das "Green Chic"-Event Top Swap im Wiener Novomatic Forum wieder die Fashionistas locken. Im Boutique-Stil werden hier Kleiderschrankleichen gegen "neue" Klamotten getauscht.

Das Tauschen ist einfach: Am Eingang werden Klamotten (jeweils fünf Stück) eingecheckt, wobei pro Teil ein Punkt gezählt wird (ein Paar Schuhe zählt als ein Punkt). Mit einer Swap Karte, kann man im Anschluss an beiden Tagen nach Lust und Laune unter den Teilen auf der Tauschfläche gustieren und "neue" Modestücke und Accessoires mitnehmen. Angenommen werden Kleidungsstücke für Damen, Herren und Kinder.

Nicht angenommen werden natürlich Unterwäsche, Heimtextilien, Sportmode sowie verunreinigte oder löchrige Teile.

Öffnungszeiten und Teilnahmebedingungen gibt es auf [Facebook](#) und [Topswap.at](#)

„www.woman.at“, 12.10.2015

Top Swap am 16. + 17. Oktober

Altes aus deinem Kleiderkasten los werden und dafür neue Lieblingsteile eintauschen - das kannst du beim Top Swap am 16. sowie 17. Oktober.



Am 16. & 17. Oktober 2015 wird wieder geswappt! Die Organisatorinnen Sophie Ryba und Maria Ratzinger laden erneut zum fröhlichen Kleidungstausch beim Top Swap. Dabei gibst du deine "alten" Teile ab und suchst dir nach Lust und Laune "neue" Teile aus. Nachhaltiger Konsum war noch nie so einfach!

So funktioniert's:

Mit einem kleinen Unkostenbeitrag kann man 5 Kleiderstücke oder mehr mitbringen und gegen "neue" Teile, die andere Leute mitgebracht haben, tauschen. Die Staffelung der Teile erfolgt in Fünfer-Schritten: 5 Euro für 5 Teile, 10 Euro für 10 Teile, und so weiter. Alle Kleidungsstücke werden am Eingang abgegeben und von den Helferinnen und Helfern vor Ort aufgehängt. Nicht erwünscht sind dabei jedoch Unterwäsche, Sportbekleidung, Socken, Haushaltstextilien sowie verunreinigte oder riechende Teile! Und eingetauschte Kleidung kann nicht retourniert oder umgetauscht werden.

Wann? Freitag, 16. Oktober 2015 / 14 – 19:30 Uhr

Samstag, 17. Oktober 2015 / 11 – 16:30 Uhr

Wo? Novomatic Forum, Friedrichstraße 7, 1010 Wien

Wieviel? Ab 5 Euro

Mehr? topswap.at/anmeldung